

34. Jahrgang • Ausgabe 1 / 2024 • Frühling

NATUR & UMWELT

im Pannonischen Raum

FACHTAGUNG

Das bringt
das Nature
Restoration Law

LAUDATE DEUM

Papst mahnt
Verantwortung für
die Schöpfung ein

DIALOGVERANSTALTUNG

Das braucht es
zur Anpassung an
den Klimawandel

APPELL

Gemeinsam
Zukunft
gestalten



INS TUN KOMMEN!

Wie jede und jeder zum Artenschützer wird



13 Hallo, Schmetterling! Jede/r kann beim Schmetterlingsschutz mittun



16 Dialogveranstaltung zum Thema Klimawandelanpassung



21 Streuobstwiesen-Award für den Naturpark Rosalia-Kogelberg

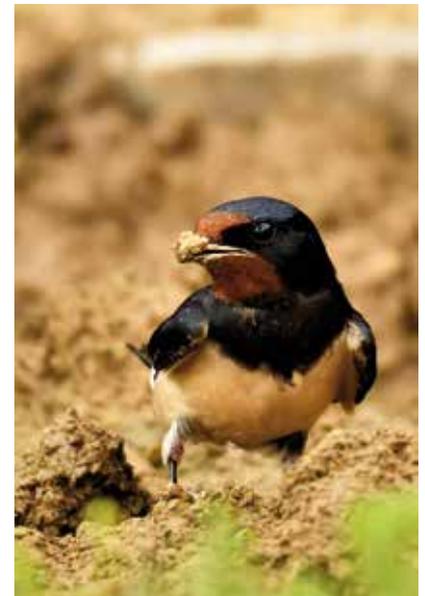


31 Junior Ranger-Ausbildung im Nationalpark Neusiedler See

In dieser Ausgabe:

- 03 Editorial**
Hermann Frühstück
- 05 Ins Tun kommen!**
Zukunft gemeinsam gestalten
- 06 Amphibienschutz**
Eva Csarman
- 07 Verein Initiative Welterbe**
Artenschutz Amphibien
- 08 18. Aktionstag Schöpfung**
„Tier des Jahres“: Erdkröte
- 10 NRL-Fachkonferenz**
Ulrike Pröbstl-Haider
- 13 Hallo, Schmetterling!**
Karin Heinschink
- 14 Nisthilfen für Schwalben**
Konstanze Schuh
- 15 Vogelarten schützen**
D. Leopoldsberger / C. Nagl
- 16 Dialogveranstaltung**
Klimawandelanpassung
- 18 Esterhazy**
Live aus dem Schwalbennest
- 19 Biol. Station Neusiedler See**
Wissen, was wir haben!
- 20 Welterbe Naturpark**
Naturparkaktivitäten
- 21 NuP Rosalia-Kogelberg**
Erfolgreiches Management
- 22 Dreiländer NuP Raab**
Schwerpunkte und Projekte
- 23 Naturpark in der Weinidylle**
Frühlings- & Sommerprogramm
- 24 NuP Geschriebenstein**
Streuobstwiesen, Baumschnitt
- 25 Naturpark Landseer Berge**
Die Vielfalt eines Naturparks
- 26 Naturschutzorgane Bgld.**
Quartierpflege Fledermaus
- 27 Naturschutzbund Bgld.**
Mensch-Biber-Konflikt
- 28 Bgld. Forstverein**
... „on tour“ in Polen
- 29 BIO AUSTRIA Burgenland**
Neuer Bio-Einkaufsführer
- 30 Verein BERTA**
Hör' den Ruf der kleinen Eule
- 31 NP Neusiedler See**
Junior Ranger ante portas
- 32 Mobilitätszentrale Bgld.**
Burgenland radelt
- 34 Forschung Burgenland**
Energiegem. NRGCOM
- 35 WLV Nördl. Burgenland**
Gute Benotung
- 36 Diözese Eisenstadt**
Laudate Deum
- 38 Hianzenverein**
Hianznbiachl 2024

■ **TITELFOTO:**
Die Situation der Schwalben – einst eine für das Burgenland typische Vogelart – ist prekär. Daniel Leopoldsberger, der auch für das Titelbild verantwortlich zeichnet, weiß, wie den Sommergästen hierzulande effektiv unter die Flügel gegriffen werden kann.



Gefördert aus Mitteln des Landschaftspflegfonds Burgenland im Rahmen des Burgenländischen Arten- und Lebensraumschutzprogramms

INS TUN KOMMEN!

Der deutsche Arzt und Kabarettist Eckart von Hirschhausen fordert in seinem Programm „Mensch, Hirschhausen!“ in eindringlicher und sehr emotionaler Weise den Erhalt unserer Lebensgrundlagen sowie die „planetare Gesundheit“ ein und somit die Zukunft von uns Menschen auf einer gesunden Erde.

In einem dramatischen Vergleich meint er: „Wenn die Klimakrise das Fieber der Erde ist, dann ist das Artensterben ihre Demenz.“ Hirschhausen plädiert, höchst notwendige Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit unseres Planeten dringendst durchzuführen und umzusetzen.

„Artenschutz ist Lebensschutz“, meint er weiter und fordert von allen und jedem, auf allen Ebenen und in allen Bereichen unserer Gesellschaft, angefangen von der Politik über die Wissenschaft und die Wirtschaft bis hin in die privaten Bereiche, entsprechende Taten zu setzen – und seien sie noch so klein. Denn jeder Einsatz zählt!

Als Jahresmotto unserer Zeitschrift „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ haben wir „Ins Tun kommen!“ gewählt. Aktivitäten setzen und umsetzen in allen Bereichen des Lebens. In der Frühjahrsausgabe wollen wir uns Aktivitäten im Bereich Artenschutz widmen, in der Sommernummer solchen des Lebensraumschutzes, im Herbst Aktivitäten im Bereich des Klimaschutzes behandeln und in der Winterausgabe sehen wir uns an, was zum Thema Bodenschutz geschieht bzw. geschehen sollte.

Auch der „Aktionstag Schöpfung“ am 11. April 2024 im Haus der Begegnung in Eisenstadt hat dieses Motto zum Thema. Es gibt wieder interessante Beiträge am Vormittag, vor allem für Schulklassen. Als Vortragende am Abend konnte die medial bekannte Kulturwissenschaftlerin Dr. Judith Kohlenberger gewonnen werden. Sie wird einen Vortrag zum Thema „Die Kraft der Zivilgesellschaft der Zeitenwende“ halten. Was braucht es, um ins Tun zu kommen? Wie können Politik, Verwaltung, Wirtschaft und allen voran die Zivilgesellschaft die nötige Transformation zu einer gleicheren, gerechteren und nachhaltigeren Welt schaffen? Was bringt Menschen dazu, sich zu engagieren und angesichts multipler Krisen nicht den Mut zu verlieren? Zu diesem interessanten und spannenden Termin darf ich Sie alle recht herzlich einladen. Als Einstimmung darauf passt der aufrüttelnde, leidenschaftliche und emotionale Beitrag zum Thema „Ins Tun kommen!“ von Angela Deutsch in dieser Ausgabe auf Seite 5 sehr gut.

„Es ist schwierig, am Feierabend im Ehrenamt die Welt zu retten, wenn andere während der Arbeitszeit sie zerstören“, meint Hirschhausen weiter in seinem Programm. Aber jede und jeder Einzelne kann etwas tun, kann Taten setzen – sei es im Artenschutz im Bereich einschlägiger Organisationen, beispielsweise zum Amphibien-, Vogel-, Schmetterlings-, Fleder-



Mag. Hermann
FRÜHSTÜCK

mausschutz oder zum Schutz seltener Pflanzen. Aber auch im privaten Bereich und sei die Tat noch so klein, lässt sich vieles bewirken, wenn man beispielsweise weniger Fleisch (das dafür hochwertiger) und mehr Gemüse isst oder wenn man im eigenen Garten ein Stück naturnahe Blumenwiese wachsen lässt oder in einem Gartenwinkel ein „wildes Eck“ anlegt bzw. zulässt, wo Brennnesseln als wichtige Nahrung für die Raupen des Tagpfauenauges wachsen dürfen.

Jede Tat, die man zum Schutz und zur Erhaltung von Arten, der Natur und der Umwelt setzt und ausführt, ist gut und wichtig – und sei sie noch so klein.

Denn es ist wie es ist und ganz im Sinne des schon viel zitierten afrikanischen Sprichwortes: „Wenn viele kleine Menschen an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, kann Großes geschehen“.

In diesem Sinne krempeln wir die Ärmel hoch, spucken uns in die Hände und gehen wir daran, Taten zu setzen und ins Tun zu kommen, meint Ihr

Hermann FRÜHSTÜCK

Landesleiter Naturschutzorgane Burgenland



■ Schönheit im Trockenrasen: *Iris pumila*, „Zwerg-Schwertlilie“

Foto: Hermann Frühstück

Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:

- Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane – VBNO
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1
T 0664 1409600 (Landesleiter Hermann Frühstück)
- Co-Herausgeber:
Landesumweltanwaltschaft Burgenland

Redaktionsbeirat:

- Lois Berger,
- Johann Binder,
- Thomas Böhm,
- Ernst Breitegger,
- Angela Deutsch,
- Hermann Fercsak,
- Hermann Frühstück,
- Christof Giefing,
- Christian Horvath,
- Thomas Knoll,
- Alois Lang,
- Andreas Leitgeb,
- Ernst Leitner,
- Verena Münzenrieder
- Michael Niederkofler
- Clara Noé-Nordberg
- Gottfried Reisner,
- Nikolaus Sauer,
- Thomas Schneemann,
- Doris Seel,
- Ernst Trettler,
- Thomas Zechmeister,
- Markus Zechner
- Christine Zopf-Renner

Redaktion, Produktion:

- DIE SCHREIBMEISTER OG
- Manfred Murczek
- 2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2
- T +43 676 6106297
- murczek@speed.at

Auflage: 7.500 Stück

- Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.
- Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.
- Druck: Horvath Etiketten GmbH
www.horvathdruck.at

• Die Zeitschrift transportiert im wesentlichen die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehscheibe aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

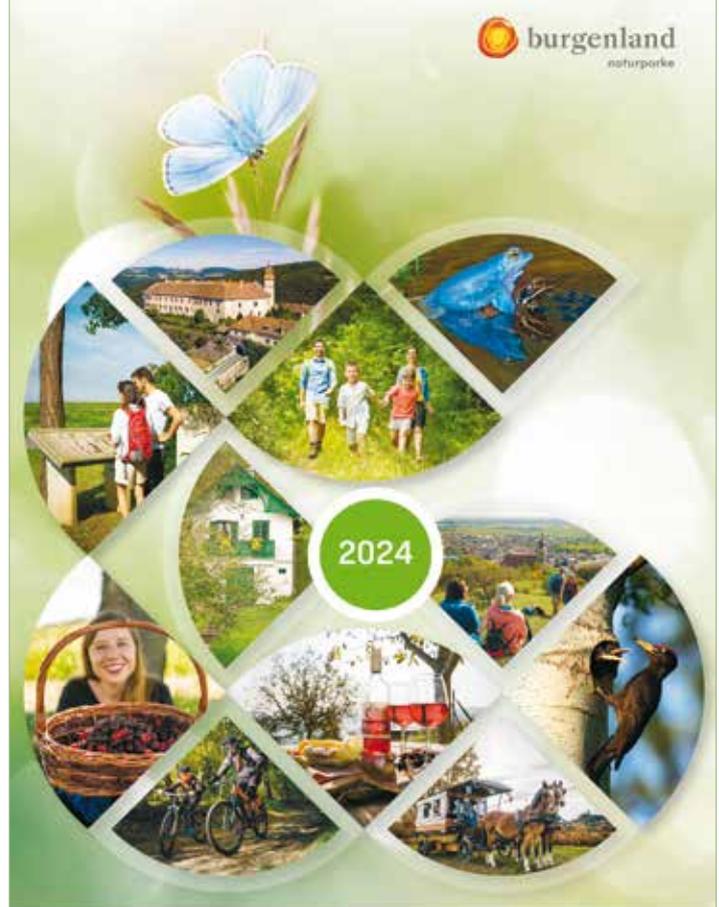
• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird in enger Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland
- Bgld. Naturschutzorgane
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland
- Welterbe-Naturpark
- NuP Rosalia-Kogelberg
- NuP Landseer Berge
- NuP Geschriebenstein-Irottkö
- NuP In der Weindylle
- NuP Raab-Örség-Goricko
- Bgld. Müllverband
- NP Neusiedler See – Seewinkel
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstvereine
- Esterházy Betriebe AG
- Innovationslabor act4.energy
- Forschung Burgenland
- Mobilitätszentrale Burgenland

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium. Es wird an Mitglieder und Stakeholder der oben angeführten Vereine und Institutionen versandt und ist für einige davon auch das offizielle Mitgliedermagazin. Die Zeitschrift wird im Burgenland u. a. an

- Schulen
- Ärzte
- Umweltgemeinderätinnen und Umweltgemeinderäte
- Kommunen
- Bibliotheken

versandt.



NATURPARKERLEBNISSE

Die sechs burgenländischen Naturparke laden ein, die Natur mit allen Sinnen zu erleben!

In der Broschüre „Naturparkerlebnisse 2024“ finden Sie eine Fülle an Möglichkeiten, um Natur erleben- und begreifbar zu machen. Sichern Sie sich Ihr Gratisexemplar!

Büro der Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH
T 03353 20660 • naturpark@wirtschaftsagentur-burgenland.at



...immer eine Kornlänge voraus.

vitakorn ist Pionier bei Bio-Futtermitteln für Nutztiere. Die Vision einer Bio-Futtermühle, die ausschließlich zertifizierte und biologische Getreide und Ölsaaten verarbeitet und damit 100% Reinheit garantiert, wurde 1999 zu einer Erfolgsgeschichte im Bioland Burgenland.

vitakorn ist verlässlicher Partner für Landwirte, die auf langfristigen Erfolg in der biologischen Tierhaltung setzen.



vitakorn Biofuttermittel Ges.mbH
7025 Pöttelsdorf • Mühlweg 9 • www.vitakorn.at

Info & Bestellung: Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH
bestellung@h.lugitsch.at • Tel. +43 3152 2222-995

Ins Tun kommen! Wie wir gemeinsam zu Gestalter*innen unserer Zukunft werden

Das Schwerpunktthema des Jahres 2024 dieser Zeitschrift lautet „Ins Tun kommen“. Das ist angesichts der vielfältigen globalen Herausforderungen, die uns auch lokal und ganz persönlich betreffen, dringend notwendig.



Dabei ist „Ins Tun kommen“ auf zweierlei Weise zu verstehen: Einerseits als Appell an Entscheidungsträger*innen, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen und Lösungen, die bereits am Schreibtisch liegen, umzusetzen. Und als Aufforderung an uns alle, Verantwortung zu übernehmen – für uns, unsere Mitmenschen und die Welt, in der wir leben. Viel mehr aber noch als Mutmacher, gemeinsam aktiv zu werden, gemeinsam Veränderungen zu bewirken. „Ins Tun kommen“ als Hinweis auf das Potential, das in uns steckt und als Comittment, sich gemeinschaftlich für eine lebenswerte Zukunft einzusetzen und diese gemeinsam zu gestalten. Damit wird die Aufmerksamkeit auf unsere Gestaltungskompetenz, die uns allen innewohnt, gerichtet und auf das, was möglich ist, wenn wir uns gemeinsam für etwas engagieren.

Sich der Verantwortung bewusst zu sein, die wir gegenüber unserer Mitwelt haben, ist ein wichtiger Schritt, der aber nicht unweigerlich dazu führt, dass wir uns aktiv für diese einsetzen. Dafür braucht es auch ein Bewusstmachen der Selbstwirksamkeit, ein Finden von Gleichgesinnten und ein Wissen um das Potential, das im gemeinsamen Handeln liegt. Das zusammen macht uns erst handlungsfähig.

Wollen wir gemeinsam ins Tun kommen und wirksam sein, ist es aber auch notwendig uns auf eine Richtung zu einigen, in die wir uns gemeinsam bewegen wollen. Es braucht also ein gemeinsames Bild der Zukunft, die wir gestalten wollen. Dass ein „Weiter so!“ nicht mehr funktioniert, zeigt uns der Klimawandel genauso wie der fortschreitende Biodiversitätsver-

lust und die Umweltverschmutzung. Diese drei planetaren Krisen haben schon jetzt weitreichende Folgen – auch und gerade für uns Menschen und unsere Lebensqualität. Daher müssen wir uns fragen: Wie wollen wir in Zukunft leben, arbeiten, wohnen? Wie sieht eine Welt aus, die für uns und alle nachkommenden Generationen ein lebenswerter Ort ist und langfristig auch bleibt?

► Die Agenda 2030 als Kompass in eine lebenswerte Zukunft

Die gute Nachricht ist: Wir haben bereits gemeinsam ein Bild der Zukunft gezeichnet, in der ein gutes Leben für alle möglich ist. Und mit „wir“ sind die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen gemeint, die sich 2015 auf die Resolution „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und den darin verankerten 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) geeinigt haben.

Diese Agenda 2030 zeigt, wie es gelingen kann, gemeinsam eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Sie ist „ein Aufruf zum Handeln, um unsere Welt zu verändern“ – so steht es in der „Charta für die Menschen und den Planeten“, mit dem Ziel „eine bessere Zukunft für alle Menschen zu schaffen“.

Weiters ist dort zu lesen: „Die Zukunft der Menschheit und unseres Planeten liegt in unseren Händen. Sie liegt auch in den Händen der jüngeren Generation von heute, die die Fackel an die künftigen Generationen weiterreichen wird. Wir haben den Weg zur nachhaltigen Entwicklung vorgezeichnet; es wird an uns allen liegen, dafür zu sorgen, dass die Reise erfolgreich ist und die erzielten Fortschritte unumkehrbar sind.“

Wir haben damit erstmals einen globalen Aktionsplan an

der Hand, auf den sich Staaten gemeinsam mit internationalen Organisationen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft geeinigt haben. Er macht, genauso wie das Schwerpunktthema „Ins Tun kommen“, auf die Verantwortung aller – Staaten, Länder, Unternehmen und jedem und jeder Einzelnen – aufmerksam, auf die Verantwortung, die wir für uns, die Welt, in der wir leben, und künftige Generationen tragen. Gleichzeitig macht er uns unsere Selbstwirksamkeit deutlich und die Kraft, die in uns steckt, gemeinsam unsere Zukunft so zu gestalten, dass sie uns ein gutes Leben ermöglicht.

Darüber hinaus zeichnet die Agenda 2030 mit den 17 Nachhaltigkeitszielen („SDGs“) und ihren 169 Unterzielen („Targets“) in allen relevanten Bereichen – Soziales, Umwelt und Wirtschaft – ein recht deutliches Bild einer nachhaltigen Zukunft, das uns gleichzeitig aber auch Handlungsspielraum lässt. Ein Bild, auf das wir uns gemeinsam geeinigt haben und an dem wir uns bei unseren Planungen, Entscheidungen und Handlungen orientieren können. Sie legt uns damit nicht weniger als einen Kompass in die Hand, der uns auf unserem gemeinsamen Weg in eine lebenswerte Zukunft für alle leiten kann. Jetzt geht es darum, die Ziele umzusetzen und so das Bild dieser Zukunft zum Leben zu erwecken.

In diesem Sinne: Lasst uns den Kompass nutzen! Lasst uns mutig sein und Verantwortung übernehmen! Lasst uns wirksam werden und unsere Zukunft gestalten! Lasst uns „gemeinsam ins Tun kommen“!

Autorin

Angela DEUTSCH, BSc
Nachhaltigkeitskoordinatorin
Amt der Bgld. Landesregierung
Abt. 4 – Referat Energie
und Klimaschutz

Faktencheck Amphibienschutz

Eine neue „Krötensaison“ läuft – Gedanken, Fakten und Hoffnungen aus Sicht des Amphibienschutzes

„Der stumme Frühling“. So lautet der Titel eines bekannten Buches, mit dem die Biologin Rachel Carson bereits in den 1960er-Jahren für Aufsehen sorgte. Sie machte damals mit ihrem Werk Politik und Öffentlichkeit auf das drohende Artensterben aufmerksam. „Es ist kein Zufall, dass Carson ausgerechnet ein akustisches Bild wählte, um eine große Wirkung zu entfachen. Naturgeräusche [...] sind mit die ursprünglichste Verbindung zwischen Menschen und der sie umgebenden Natur“, schrieb Thomas Krumenacker in einem Artikel dazu in der Süddeutschen Zeitung.

Und tatsächlich sind es das Vogelzwitschern, Bienensummen und Froschquaken, das uns in diesen Tagen das Erwachen des Frühlings kundtut. Leider ist es tatsächlich anders gekommen: Vielerorts ist es erschreckend still geworden!

Gerade bei meiner Arbeit rund um die Tiergruppe der Amphibien ist es auffällig, an wie vielen Teichen das lautstarke, vielfältige Rufen inzwischen ausbleibt. Auch hier sind es die alten – z. T. historischen – Berichte, die einen vagen Eindruck davon vermitteln, wie zahlreich diese Tiere einst vertreten gewesen sein müssen. Dass sie das heute nicht mehr sind, hinterlässt eine riesige Lücke im Nahrungsnetz und im ökologischen Gefüge unserer Natur.

Frösche, Kröten und Molche reagieren aufgrund ihrer besonderen Biologie so empfindlich: Ihre (für Giftstoffe) durchlässige Haut, ihre Abhängigkeit von der Witterung und vor allem ihr Leben zwischen Wasser und Land bringen sie in unserer Welt in Bedrängnis.

Dabei gibt es Wege und Möglichkeiten, ihnen zu helfen: In der Arbeit des VBNO (Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane) ist der Amphibienschutz seit jeher ein wichtiger Schwerpunkt. Alljährlich wird die Frühjahrswan-



■ *Wie in Rauchwart (oben rechts) werden in allen Landesteilen des Burgenlands Schutzzäune errichtet, um Amphibien, wie diesem Molch (oben links), durch die Hilfe Ehrenamtlicher das Querens von Straßen zu ermöglichen.*

derung in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Straßenmeistereien vielerorts mit mobilen Schutzzäunen abgesichert. Die Tiere werden dabei vor dem Überqueren der Fahrbahn abgefangen und sicher über die Straße gebracht. Ein hoher Aufwand - aber unerlässlich, um zumindest einen Teil der Tiere vor dem Tod auf der Straße zu bewahren. Leider gibt es im Burgenland erst wenige fixe Kleintiertunnel, die ganzjährig und stressfrei ein sicheres Miteinander von menschlicher und tierischer Mobilität gewährleisten.

2024 hat ein engagiertes Team aus drei Expertinnen die Koordination des Amphibienschutzes an Straßen übernommen. Die Koordination wird nun in die Bereiche Nord (Iris Perger), Mitte (OP & OW, Nina Rassinger) und Süd (Laura Chaumont) geteilt. Die temporären Amphibienanlagen (Zaun-Kübel-Methode) im Burgenland werden kontinuierlich verbessert (z. B. durch Verlängerungen und neue Rückwanderungszäune) und erweitert. Das Ziel ist der Ausbau fixer Leitsysteme.

Amphibienschutz, Bewusstseinsbildung, Lebensraumsicherung ... damit setzt der VBNO dem leisen Verschwinden der Frösche ein deutliches Zeichen entgegen.

Ein Zeichen, das gesehen und gehört wird – und mithilft, der Natur selbst ihre Stimme zurückzugeben. Denn der Frühling soll uns auch in Zukunft überall und mit allen Sinnen begegnen!

► Was kann ich tun?

- an einer Krötenschutzstrecke mithelfen: Nachricht an amphibienburgenland@gmail.com
- in meiner Gemeinde / im Garten einen kleinen, fischfreien (!) Teich anlegen,
- Fallen entschärfen: Ausstiegshilfen in Pools, Kellerschächten etc. anbringen,
- Insekten als Nahrungsgrundlage fördern.

Autorin

Mag.^a Eva CSARMANN

... befasst sich als Ökologin seit mehr als 20 Jahren mit dem Thema Amphibien. Neben der Forschung ist ihr dabei immer die praktische Umsetzung und die Bewusstseinsbildung ein besonderes Anliegen. 2017 wurde sie ehrenamtliches Naturschutzorgan und Vorstandsmitglied im VBNO, wo sie sich aktiv für den Schutz dieser bedrohten Artengruppe einbringt.



Vielen Dank an die Naturschutzorgane, den Naturschutzbund und an alle fleißigen Helfer!



ARTEN schutz

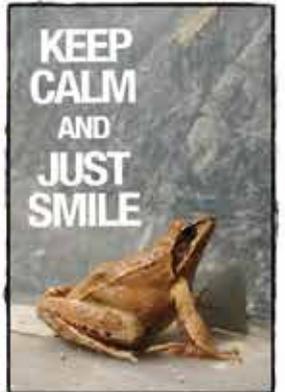
ist auch



AMPHIBIEN schutz



Alle Fotos ©
Sabine König
Obfrau „Verein
Initiative Welterbe Fertö/
Neusiedlersee“ und
Naturschutzorgan





Aktionstag Schöpfung
 „Ins Tun kommen!“

Donnerstag, 11. April 2024
Eisenstadt, Haus der Begegnung

DER 18. AKTIONSTAG SCHÖPFUNG

... steht ganz im Zeichen des Themas „Ins Tun kommen“. Er findet am 11. April 2024, 9 – 13 Uhr sowie um 18 Uhr im Haus der Begegnung in Eisenstadt statt. Veranstalter sind Bio Austria, VBNO, Geosphere Austria, der Naturschutzbund, das Landesmuseum, der Umweltbeauftragte der Diözese Eisenstadt, das Haus der Begegnung, die Umweltschutzkanzlei und die ÖKOLOG-Schulen.

Am Vormittag wendet sich das umfangreiche Programm der teilnehmenden Organisationen – siehe oben –, bestehend aus Workshops, Mitmach-Führungen, Filmen, Projektpräsentationen und einer Frühlingsexkursion in den nahen Schlosspark vor allem an ein junges Publikum aus den burgenländischen Schulen, aber auch an private Interessent*innen.

Parallel dazu zeigt die Künstlerin Cleo Ruisz ihre Werke in der Galerie des Hauses der Begegnung.

Die Abendveranstaltung besteht im Wesentlichen aus einem Fachvortrag samt anschließender Diskussion. In ihrem Vortrag „Die Kraft der Zivilgesellschaft der Zeitenwende“ wird sich Judith Kohlenberger, Kulturwissenschaftlerin an der WU Wien, Schwerpunkt Migrationsforschung, mit der Frage auseinandersetzen, was es braucht, um „ins Tun“ zu kommen. ◆



Erdkröte „Tier des Jahres“

Die Landeshauptstadt setzt Maßstäbe in Sachen Bewusstseinsbildung für den Artenschutz. Das vierte Jahr in Folge wurde in Eisenstadt ein „Tier des Jahres“ gekürt. Mit diesem Projekt möchten Bürgermeister Thomas Steiner

und sein Team auf wichtige und besonders nützliche Tiere aufmerksam machen. Regenwurm, Igel und Biene wurden schon thematisiert – heuer steht die Erdkröte im Fokus und mit ihr die ganze Gruppe der geschützten Amphibien.

Im Rahmen des Projekts bemüht sich die Freistadt Eisenstadt, unter fachlicher Beratung von Biologin Tanja Duscher sinnvolle Maßnahmen für den Schutz der jeweiligen Tierart zu setzen. In den vergangenen Jahren wurden z. B. Nisthilfen für Wildbienen gebaut und aufgestellt sowie Straßenschilder, die auf nächtlich wandernde Igel hinweisen. Bei der städtischen Grünraumgestaltung und -pflege wird vermehrt auf die Bedürfnisse der

entsprechenden Art Rücksicht genommen. So geht der Magistrat mit gutem Beispiel voran und informiert auch seine Bürger*innen über Maßnahmen, mit denen jede*r das „Tier des Jahres“ unterstützen kann.

Das Herzstück des Projekts richtet sich an die kleinsten Eisenstädter*innen: Mit einem naturpädagogischen Programm in allen städtischen Kindergärten wird den Kindern spielerisch erklärt, wie das jeweilige „Tier des Jahres“ lebt und wie wir mit diesen tierischen Mitbewohnern Eisenstadts richtig umgehen. Von diesem Workshop dürfen alle Kinder – neben tollen Eindrücken – ein informatives und kindgerechtes Büchlein mitnehmen. So wird schon in der jungen Generation ein Bewusstsein für unsere schützenswerten Arten erzeugt. ◆



■ Bgm. Mag. Thomas Steiner und Dipl.-Biol. Dr. Tanja Duscher

Foto: Magistrat Eisenstadt

ST.MARTINS

THERME



& LODGE

ENTSPANNUNG, *die vorbeiflattert*

JETZT
ENTDECKEN!



Die Lodge der:

VAMED
VITALITY
WORLD

the
relaxing
way
of life

Eintauchen. Auftauchen. Entdecken. Abenteuer & Rückzug sind in der St. Martins Therme & Lodge nicht nur leere Worte.

Vielmehr sind Thermen-Erlebnisse, Luxus-Auszeit & Seewinkel Safaris eins. Entdecken Sie 350 Vogelarten um St. Martins und folgen Sie der Melodie der Natur in den schönsten Winkel Österreichs!

Es will doch keiner zurück auf die Bäume!

Fachtagung zum Nature Restoration Law an der Universität für Bodenkultur, Wien

Am 27. November 2023 fand an der Universität für Bodenkultur eine vom Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Landschaftsarchitektur organisierte Fachveranstaltung zum Nature Restoration Law (NRL) statt. Unter den rund 100 Teilnehmenden waren Vertreter und Vertreterinnen der Bundesministerien, der Landesregierungen und der Landesumweltanwaltschaften, Fachleute aus Großstädten, wie München, Salzburg und Wien, Experten und Expertinnen vom Umweltbundesamt, österreichischer Universitäten, der Bundesanstalt für Wald, Interessensvertretungen der Land- und Forstwirtschaft und der Um-

weltverbände sowie zahlreiche Planungsbüros und Beratungseinrichtungen im Bereich der Landnutzung.

► Integrierte Betrachtung diverser Landnutzungen

Ulrike Pröbstl-Haider von der BOKU führte in das Thema ein und stellte mit Hilfe von Fallbeispielen die Konzeption des NRL vor. Hierzu gehört die differenzierte Betrachtung der Lebensraumtypen einerseits und sogenannter Gruppen andererseits, in denen ähnliche Lebensraumtypen zusammengefasst sind. Weiters stellte sie den – im Vergleich zur FFH-Richtlinie – breiten Ansatz des NRL vor, der die Mitgliedsstaaten zwingt, den Schutz von Arten- und Lebensräumen im Verbund mit Energievorsorge, Klimawandelfolgen, Siedlungsräumen, forstlichen und landwirtschaftlichen Belangen spätestens ab 2030 auch außerhalb von NATURA 2000 Gebieten zu entwickeln.

■ Die Fachtagung „Nature Restoration Law. Warum? Wofür? Wogegen?“ fand im Festsaal des Gregor-Mendel-Hauses an der Universität für Bodenkultur Wien statt.



► Effiziente und messbare Schutzziele

Thomas Elmayer vom Umweltbundesamt in Wien betonte die enge Verbindung des NRL mit der FFH-Richtlinie. Er beschrieb mit Hilfe von Kennzahlen des Umweltbundesamtes die aktuell defizitäre Umsetzung der FFH-Richtlinie in Österreich und anderen EU-Mitgliedsstaaten, wo zaghafte Erfolge des EU-Naturschutzes leider auch ein Stagnieren bzw. teilweise sogar eine weitere Verschlechterung der ungünstigen Erhaltungszustände von Arten und Lebensräumen gegenüberstehen. Aus seiner Sicht stellt das NRL eine große Chance dar, die Schwächen der FFH-Richtlinie zu adressieren und zu einem effizienten Schutz zu kommen. Er wies in seinem Vortrag jedoch auch auf unklare Aspekte, insbesondere im Bereich des Artenschutzes hin. Zu beachten sei weiterhin, dass das NRL bei Beschluss eine unmittelbare Wirkung besitzt und nicht wie die FFH- und Vogelschutzrichtlinie in nationales Recht implementiert werden müsste. Das bedeutet, dass – bei Verabschiedung des NRL als EU-Verordnung – sehr rasch Handlungsbedarf besteht.

► Flächenbedarf in der Agrarlandschaft

Rainer Oppermann vom ifab – Institut für Agrarökologie und Biodiversität in Mannheim

(D) widmete seinen Vortrag dem Restaurierungsbedarf, der durch eine veränderte landwirtschaftliche Nutzung entstanden ist und beschrieb die Einflussfaktoren für den Artenverlust in der Feldflur. Bei vielen dieser Einflussfaktoren, zum Beispiel in der maschinellen Ausstattung der Betriebe, der Schlaggröße oder der Bewirtschaftungsform (z. B. Nachsaaten zur Gründüngung), könne das Rad nicht mehr zurückgedreht werden. Auf der Grundlage seiner Forschungen geht er in der Agrarlandschaft von einem Bedarf von mindestens 15 % an naturnahen Flächen aus, die sich aus Maßnahmen auf den bewirtschafteten Feldern (in-crop) und zusätzlichen Flächen (off-crop), wie Ackerlandstreifen, Feldgehölzen oder Hecken, zusammensetzt.

► **Klima- und Biodiversitätsschutz sowie intakte Ökosysteme**

Vor dem Hintergrund einer globalen Polykrise und vor allem einer eng gekoppelten Klima- und Biodiversitätskrise hoben **Rafaela Schinegger** und **Verena Radinger-Peer** von der BOKU die Bedeutung intakter Ökosysteme und deren Ökosystemleistungen für die Gesellschaft heraus. Sie betonen, dass die integrative Sichtweise, die das NRL erfordert, mit entsprechenden raumbezogenen Abwägungen bei der örtlichen Raumplanung eine besondere Beachtung finden sollte. Sie kritisieren die bisherigen Regelungen in Naturschutz- und Raumplanungsgesetzgebung in den österreichischen Bundesländern. Die Ebene einer eigenständigen kommunalen und regionalen Landschaftsplanung zur Entwicklung geeigneter Strategien fehle. Außerdem sei eine nationale Koordinationsstelle mit langfristigem, ausreichendem Budget für das Erreichen von Biodiversitäts- und Renaturierungszielen erforderlich. Initiativen, aufbauend auf bestehenden Strukturen, wie den Klimawandel-Anpassungsmodellregionen (KLAR!) oder Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) könnten Ansatzpunkte für gemeinsames Handeln und eine integrierte Nutzungsabwägung liefern.



■ **Vortragender: Landschaftsplaner Thomas Knoll**

► **Leitbilder für eine integrierte Entwicklung**

Landschaftsplaner **Thomas Knoll** kritisiert die bislang erzielten Ergebnisse im Naturschutz am Beispiel der Natura 2000-Managementplanung. Generell seien wirksame Maßnahmen vielfach nur durch Ausgleichsmaßnahmen von Großvorhaben erfolgt. Weiterhin betonte er, dass der Restaurierungsbedarf entsprechend den zu schützenden Arten und Lebensraumtypen in verschiedenen Landschaften sehr unterschiedlich sei. Es gäbe nicht einen universellen Renaturierungsbedarf. Auch die anderen Ansprüche an die Landschaft oder die Möglichkeiten der Gewinnung von erneuerbarer Energie seien sehr unterschiedlich. Deshalb kommt es aus seiner Sicht darauf an, integrative Leitbilder zu entwickeln, bei denen der lokale Renaturierungsbedarf in der Abwägung mit anderen Nutzungen, sozialen und wirtschaftlichen Belangen definiert und beschrieben wird.

► **Aufwand für Renaturierung am Beispiel Wildblumensaatgut**

Christian Tramegger, von der KÄRNTNER SAATBAU e.Gen., beschrieb in seinem Vortrag den enormen Aufwand, den es bedarf, um geprüftes und zertifiziertes Saatgut für Wildblumen als Grundlage für artenreiche Dauerwiesen zu produzieren. Damit wurde nicht nur der Aufwand deutlich, der für eine Renaturierung erforderlich

ist, sondern auch der Wert der Erhaltung artenreicher Bestände unterstrichen. Im Hinblick auf bestäubende Arten stehen ebenfalls bereits geeignete Mischungen zur Verfügung, die helfen können, in der Feldflur, aber auch in urbanen und peri-urbanen Räumen diese Arten zu unterstützen.

► **Kommunikation, Freiwilligkeit und Förderung**

Fabiana Scheibenreif von der Landwirtschaftskammer Österreich und **Katharina Liball** vom Ökosozialen Forum Österreich & Europa betonten die Notwendigkeit, das NRL angemessen zu vermitteln. Die Bereitschaft zum Umwelt- und Klimaschutz sei auch in der Land- und Forstwirtschaft zweifelsfrei vorhanden. Bei vielen Inhalten der Verordnung gibt es derzeit aber noch offene Fragen zu den konkreten Auswirkungen auf die Landnutzung. Ein faktenbasierter, sachlicher Diskurs auf Augenhöhe sei ebenso notwendig wie ein partizipativer Prozess unter Einbindung der Betroffenen bei der Entwicklung entsprechender Fachpläne. Im Mittelpunkt der Umsetzung solle eine freiwillige Beteiligung der Grundstückseigentümer sowie von Land- und Forstbewirtschaftern stehen. Darüber hinaus sei eine angemessene Finanzierung von Wiederherstellungsmaßnahmen erforderlich.

► **Restauration der Natur versus Ernährungssicherheit**

Ein Schwerpunkt der folgenden Podiumsdiskussion widmete sich dem Argument, dass durch das NRL die Ernährungssicherheit in Österreich gefährdet sein könne. **Arno Aschauer** vom WWF Österreich stellte klar, dass es im Hinblick auf die Ernährungssicherheit nicht nur auf die Menge an Körnern, sondern auch auf die Verteilung der Nahrungsmittel sowie den Lebensstil, einschließlich der Ernährungsgewohnheiten der Gesellschaft. In diesem Zusammenhang müsse man sich auch klar machen, dass nicht der Planet einer wachsenden Bevölkerung angepasst werden müsse, sondern umgekehrte Anstrengungen erforderlich seien. In der Diskus-

sion wurde ergänzt, dass in diesem Zusammenhang die tägliche, bislang ungebremste Neuversiegelung ein wichtiges, primär anzugehendes Thema sei.

► Ökologisierung urbaner Räume

In der Diskussion wurde von verschiedenen Seiten positiv hervorgehoben, dass sich das NRL auch auf Siedlungsgebiete bezieht und dort Maßnahmen einfordert. Die positiven Umweltwirkungen von naturbasierten Lösungen sind fachlich belegt und haben in der Bevölkerung bezogen auf die Wohnumfeldverbesserung einen hohen Stellenwert. Als Hemmschuh dieser Entwicklung wurde die verbreitete Sichtweise im Bereich der Architektur kritisiert, die zu sehr auf Selbstdarstellung und zu wenig auf stadtoökologische Belange fokussiert sei. Stadtklima, Grundwasserneubildungsrate, Aufheizungseffekte, Schadstoffbindung und Förderung der Biodiversität seien nicht nachträglich dekorativ zu behandeln, sondern sollten integrativer Bestandteil städtebaulicher Planungen und urbaner Architekturentwicklung sein. Die Diskussion wies in diesem Punkt auch den Bedarf einer Neuorientierung in der Ausbildung hin, die auch aus dem NRL abgeleitet werden könne.

► Ausbildung, Moderation und Koordination

Im Zusammenhang mit dem Kommunikationsbedarf und partizipativer Planung im Rahmen der NRL wurde auch auf das bestehende Defizit an geeigneten Vermittlern und Vermittlerinnen hingewiesen, die nicht nur über theoretische und praktische Kenntnisse im Naturschutz verfügen müssten, sondern auch im Hinblick auf den Natur- und Artenschutz entsprechend geschult sind. In diesem Punkt könnten interdisziplinäre Ausbildungsstätten, wie die BOKU, eine besondere Rolle spielen. In Deutschland, so **Rainer Oppermann**, fehle ein solches Angebot vollständig. Fehlen diese Kenntnisse aus beiden Bereichen sowie zum Konfliktmanagement, könne die Vermittlerrolle nicht ausgefüllt werden



■ Vortragende und Gäste der BOKU-Fachtagung

Fotos: BOKU

und es bestünde die Gefahr einer weiteren Polarisierung.

► Integrativer Naturschutz im Wald

Die Vorgaben im Hinblick auf den Wald wurden insgesamt als geeignet und angemessen empfunden. Die naturnahe Waldbewirtschaftung basiere ohnehin auf entsprechenden Vorgaben, wie dem Anteil von liegendem und stehendem Totholz. Die Diskussion war u. a. von der Überzeugung bestimmt, dass auch in genutzten Wäldern durch die Baumartenzusammensetzung, das Erhalten von Biotopbäumen, den Totholzanteil und andere Maßnahmen ein wirksamer Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität in Wirtschaftswäldern geleistet werden könne. Ein Fokus auf den Prozessschutz sei in diesem Zusammenhang nicht notwendig und vom NRL auch nicht gefordert. Im Blick auf Holz als Baustoff und seine Bedeutung für den Klimaschutz sei eine weitere aktive Nutzung von Wäldern erforderlich. Dies stehe dem Schutz von Arten, gemessen am Waldvogelindex, nicht entgegen.

► Ausgleichsmaßnahmen und Referenzflächenkonzept

Abschließend wurde – ausgehend von beispielhaften Regelungen und Initiativen in Niederöster-

reich – die Entwicklung eines Ausgleichsflächenkatasters nach dem Vorbild deutscher Regelungen angeregt; und auch die Frage diskutiert, ob und inwieweit Kenntnisse von Ausgleichsflächen bei der Entwicklung von nationalen Restaurierungsplänen Eingang finden könnten. In diesem Zusammenhang wurde die Unkenntnis von Lage und Zielsetzungen vieler Ausgleichsflächen in den meisten Bundesländern kritisiert. Kataster wären überfällig, nicht nur im Zusammenhang mit dem NRL. Vor allem Planer und Planerinnen sahen darin auch eine Chance, Strukturen in einer ausgeräumten Feldflur zu entwickeln, als auch die Möglichkeit, diese in das Referenzflächenkonzept einzubauen. Auch marktwirtschaftliche Lösungen, wie Flächenagenturen für Ausgleich und Ökokonten, könnten in diesem Zusammenhang hilfreich sein, sofern diese in eine strategische Planung eingebunden sind. Hierfür fehlen jedoch noch die rechtlichen Voraussetzungen.

Autorin
Univ.-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike PRÖBSTL-HAIDER

Universität für Bodenkultur Wien

Institut für
Landschafts-
entwicklung,
Erholungs- und
Naturschutzplanung



„Hallo, Schmetterling!“

Schmetterlinge zaubern ein Lächeln ins Gesicht, wenn sie als filigrane Gefährten an ruhigen und warmen Sommertagen mit Leichtigkeit über Blumenwiesen flattern. Im Schmetterlingsland Österreich gibt es viel zu entdecken – und zu schützen. Und: Jeder kann mitmachen.

► Schmetterlingsland Österreich

Österreich zählt knapp 4.100 Schmetterlingsarten [BMK]. Als Nahrungsquelle für viele Tierarten, für die Bestäubung und Verwertung von Pflanzenmaterial sind sie aus einem intakten Naturraum nicht wegzudenken. Durch Landnutzung und Lebensraumverlust kommen sie jedoch in Bedrängnis. Das Amt der Burgenländischen Landesregierung [2018] stellt eine Liste der geschützten Schmetterlingsarten im Burgenland bereit.

► Beobachten, bestimmen, schützen

Wer Schmetterlinge beobachten und bestimmen möchte, befasst sich insbesondere mit ihren Erscheinungsbildern nach Lebensstadien (Ei – Raupe – Puppe – Falter) und Geschlecht, Flugzeiten (Februar bis November), Lebensraum (z. B. trocken, feucht) und Futterpflanzen.

Die vielen Informationen sollen für Neulinge im Bereich Schmet-

terlingsschutz aber keine Hürde sein. Mitzubringen sind vor allem Neugier sowie ein respektvoller Umgang mit dem Lebensraum und seinen Bewohnern. In der Folge Beispiele für Schutzaktivitäten.

► Wissenschaftliche Aktivitäten

Man kann zum Europäischen Tagfalter-Monitoring [eBMS] beitragen, indem man beim Spaziergang Tagfalterarten feststellt, Individuen zählt und die Beobachtungen meldet. Zu beachten sind ein paar einfache Grundregeln zu den Gegebenheiten (z. B. Tageszeit, Wetter, Temperatur) und zur Vorgehensweise (15-Minuten-Zählungen oder „Transekt“-Begehungen, d. h. wiederkehrende Begehungen eines selbst gewählten Weges von 1.000 m, zehn Mal von April bis September).

Die Österreichische Gesellschaft für Schmetterlingsschutz [ABC] koordiniert das Tagfalter-Monitoring in Österreich und unterstützt die Freiwilligen u. a. mit Bestimmungstabellen, Praxistipps und Veranstaltungen.

► Lebensraum schaffen

Hier bietet der eigene Garten eine große Bühne. Mit vielerlei, am besten heimischen Futterpflanzen – für Raupen und Falter – lockt man gezielt Schmetterlinge an.

Stimmt die Gemeinde zu, kön-

nen Grünflächen im öffentlichen Raum schmetterlingsfreundlich bepflanzt werden. Auch Pflegemaßnahmen auf Trockenrasen unterstützen Schmetterlinge. Freiwillige sind eingeladen, ihre Mitarbeit in der jeweiligen VBNO-Bezirksgruppe anzumelden.

► Los geht's!

Die Vorteile liegen auf der Hand: Aufenthalte und Bewegung im Freien bei Schönwetter tun Körper, Geist und Seele gut und können gemeinnützigen Aufgaben wie dem Schmetterlingsschutz dienen. Kurzum: Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden – einfach ausprobieren!

Quellen

ABC – Austrian Butterfly Conservation (Österreichische Gesellschaft für Schmetterlingsschutz) (s.a.). Link: <https://austrian-butterfly-conservation.jimdosite.com/> (abgefragt: 25.02.2024).

Amt der Burgenländischen Landesregierung (2018): *Besonders geschützte Pflanzen- und Tierarten des Burgenlandes gem. §§ 15a und 16 des Burgenländischen Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes, LGBl. Nr. 27/1991 in der Fassung LGBl. Nr. 20/2016. Eisenstadt, Sept. 2018.* Link: https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Umwelt_und_Agrar/Natur/Liste_geschuetzter_Arten_2018.pdf (abgefragt: 25.02.2024).

eBMS – European Butterfly Monitoring Scheme (s.a.): *Tagfalter-Bestimmungsfolder.* Link: <https://butterfly-monitoring.net/de/bestimmungsfolder> (abgefragt: 25.02.2024).

UBA – Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0739.pdf> (abgefragt :27.02.2024).

VBNO – Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane (s.a.). Link: <https://www.burgenland.at/themen/natur/naturschutz/naturschutzorgane/> (abgefragt: 25.02.2024).

BMK – Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Innovation und Technologie (s.a.): *Insekten-Monitoring Österreich: Schmetterlinge.*

Link: https://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/naturschutz/biol_vielfalt/biodiversitaetsfonds/foerderung-2021/projekte/monitoring.html (abgefragt: 27.02.2024).

Autorin

Karin HEINSCHINK
Ehrenamtliches
Naturschutzorgan
im Burgenland



■ Admiral (links) und Esparsetten-Widderchen (rechts)

Fotos: Karin Heinschink

Zusammenleben mit Schwalben

Erinnerungen aus Kindertagen, als sich im Spätsommer der Himmel schwarz färbte von den zum Abflug bereiten Schwalbenschwärmen. Sommerspaziergänge begleitet vom Gezwitscher der zu hunderten auf den Stromleitungen sitzenden Schwalben. Oder wie sie elegant durch die geöffneten Stallfenster flogen, um ihre in den Nestern wartenden Jungen zu füttern.

► Wo sind die Schwalben hin?

Verschiedene Umwelteinflüsse sind mitverantwortlich für den drastischen Rückgang der Schwalben. Bodenversiegelung und intensive Landwirtschaft lassen Fluginsekten verschwinden, lehmige Bodenstellen oder unverbaute Uferböschungen für das dringend benötigte Nistmaterial fehlen, Nester werden wegen Verunreinigungen abgeschlagen, moderne oder renovierte Gebäude ohne Dachvorsprünge und mit glatten Fassaden bieten keine Nistmöglichkeiten mehr.

► Schwalben in Wohnungsnot

Da Schwalben oft über Jahre hinweg dieselben Nester nutzen, sind diese Verluste mitverantwortlich für den Rückgang der Art. Ausreichender Ersatz ist daher dringend nötig, denn die Schwalbe leidet an Wohnungsnot! Kunst-



nester werden von Schwalben sehr gut angenommen. Bestehende Kolonien können so wieder vergrößert oder die Gründung einer neuen gefördert werden.

► Wir helfen!

Das Problem mit den fehlenden Nistmöglichkeiten, dachten mein Mann und ich, ist lösbar: Wir bauen künstliche Schwalbennester! In einer intensiven Experimentierphase haben wir eine Rezeptur für das künstliche Nestmaterial entwickelt und 3-D-Formen entworfen. Wir haben uns auch Gedanken über die Möglichkeiten der Befestigung und Aufhängung

der Nester gemacht. Jedes Nest ist somit 100 % reine Handarbeit.

Nun folgte der Test an unseren „Kunden“. Im ersten Jahr haben wir rund 50 Nester an Interessierte im Burgenland verschickt. Rückmeldungen bestätigten uns, dass die Nester sehr gut angenommen wurden – und nun steigt mit jedem Jahr die Nachfrage.

Wir haben unser Wissen *Bird-life* zur Verfügung gestellt und Workshops mit Behindertenwerkstätten veranstaltet, die einen Teil der Produktion übernehmen. 2021 wurden wir mit dem „Grand Prix der Biodiversität“ ausgezeichnet.

Wer Interesse hat, unsere Rauch- und Mehlschwalben mit einem Kunstnest zu unterstützen, kann sich bei uns melden. Die Nester werden zusammen mit einem Infoblatt und einer Anleitung gut verpackt mit der Post verschickt.

Kontakt

konstanze.schuh@gmail.com
T 0664 31 555 13

Autorin

Konstanze SCHUH

Studium an der Formal- und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Uni Wien, Studienzweig Botanik und Ökologie; seit 2019 Burgenländisches Naturschutzorgan



■ Werden sehr gut angenommen: künstliche Schwalbennester Fotos: Schuh



■ Schutzmaßnahmen für den Kiebitz setzen beim Gelege (links) an und reichen bis zum Ausstecken der Stellen, an denen die Vögel in der Kulturlandschaft brüten (links oben). Den Rauchschwalben (rechts oben) wird hingegen geholfen, indem ihnen Lebensraum und Baumaterial für ihre Nester zur Verfügung gestellt werden.

Fotos: Daniel Leopoldsberger

Vogelarten erfolgreich schützen

► Kiebitz, der Ackerbrüter

Der Kiebitz, der neben Feuchtwiesen vor allem auf Ackerflächen brütet, hat in Österreich in den Jahren seit 1998 einen Bestandsrückgang um 57 % erlitten. Die meist vier Eier werden im April und Mai auf die fast vegetationsfreien Ackerflächen in einem sehr spärlichen Nest, das oft nur aus wenigen Grashalmen besteht, gelegt. Die beginnende landwirtschaftliche Bearbeitung der Flächen ist, wenn keine Rücksicht auf die Gelege genommen wird, oft tödlich für die Eier.

BirdLife Österreich arbeitet mit dem Verein ThemaNatur, dem Verein BERTA und vor allem mit den Landwirten in Moschendorf und auf der Parndorfer Platte zusammen, um dem gefährdeten Vogel eine Zukunft zu ermöglichen.

► Zwergohreule, Schirmart der Streuobstwiesen

Die Zwergohreule, die in den Obstgärten der alten Selbstversorgerhöfe des Südburgenlandes noch in einem kleinen Restvorkommen zu finden ist, ist als Höhlenbrüter auf große Baumhöhlen

und ein ausreichendes Angebot an Großinsekten angewiesen. Da die Zwergohreule oft unmittelbar neben den Gebäuden brütet, kann das Gestalten der Obstbäume und Hausgärten direkte Auswirkungen auf den ihren Bestand haben.

In einem laufenden EU-Projekt arbeitet BirdLife Österreich eng mit Streuobstwiesenbesitzern und Bewirtschaftern zusammen, um Lebensraum und Nahrung zu fördern. Mit dem Verein BERTA werden zusätzlich verlorene, dringend benötigte Lebensräume in Form von Wiesenflächen (wieder)geschaffen.

► Schwalben, Glücksboten in Not

Schwalben gelten als Glücksbringer und kündigen den Sommer an! Doch wo im Burgenland brüten die Flugkünstler noch? Zur Beantwortung dieser Frage konnten Interessierte 2020 und 2021 im Rahmen des LE-Projekts „Vogelsterben im Burgenland – Analyse und Schutzmaßnahmen“ mithelfen: BirdLife hat mit kräftiger Unterstützung des VBNO alle Vogelfreund*innen aufgerufen, Schwalbennester zu zählen!

Zudem wurden Schulklassen in das Schutzprojekt einbezogen: die VS Bernstein, VS Oberpullendorf und VS Deutsch-Kaltenbrunn. Ihnen wurde die Auszeichnung „Schwalbenfreundliche Schule“ verliehen. Zudem wurden Schwalbenlacken angelegt (z. B. —mit der önj – Österreichische Naturschutz-Jugend). Seit dem Jahr 2022 steht die Rauchschwalbe im Mittelpunkt, wo in Zusammenarbeit mit dem Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abt. 4, Agarwesen, Natur- und Klimaschutz im Rahmen des Projekts „Rauchschwalben-Schutz im Burgenland“ Schutzmaßnahmen angeregt werden.

Autoren

Daniel LEOPOLDSBERGER
Landesvertreter
Burgenland und
wissenschaftlicher
Mitarbeiter
BirdLife Österreich



Christina NAGL
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
BirdLife Österreich



Dialogveranstaltung zum Thema Klimawandelanpassung

Am 28. Februar 2024 organisierte die Klimaschutzkoordination des Landes Burgenland gemeinsam mit dem Klima- und Energiefonds, dem Bundesministerium für Klimaschutz und dem Umweltbundesamt eine Dialogveranstaltung zum Thema Klimawandelanpassung. Ziel war es, Bedienstete des Amtes der Burgenländischen Landesregierung sowie der Bezirkshauptmannschaften über das Thema Klimawandelanpassung zu informieren und fachübergreifend über Betroffenheit, Herausforderungen und mögliche Umsetzungsmaßnahmen zu diskutieren.

Der Klimawandel und seine Folgen sind bereits heute in vielen Bereichen und auf mehreren Ebe-

nen spürbar: extreme Hitze, lange Trockenperioden, Starkregenereignisse, häufigere und extremere Unwetter und damit einhergehende Überschwemmungen und andere Unwetterschäden, Herausforderungen in der Landwirtschaft sowie Probleme für die menschliche Gesundheit. All das erfordert rasches Handeln – auch auf strategischer Ebene. Einerseits gilt es, die Treibhausgasemissionen massiv zu reduzieren und damit den weiteren Temperaturanstieg zu stoppen (Klimaschutz). Andererseits müssen wir uns an die (erwartbaren) Folgen des Klimawandels anpassen (Klimawandelanpassung) – und das möglichst präventiv und treffsicher. Die Dialogveranstaltung zielte da-

rauf ab, das Bewusstsein für diese zweite Säule der Klimapolitik und dessen Relevanz für die unterschiedlichen Fachbereiche zu stärken und Entscheidungsträger*innen der Verwaltung bei der dafür notwendigen strategischen Ausrichtung und Zukunftsplanung zu unterstützen.

► Klimawandel betrifft uns alle

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf wies bei der Begrüßung der rund 50 Teilnehmenden auf die Relevanz des Themas hin: „Der Klimawandel betrifft uns alle. Doch er trifft nicht alle Menschen gleich. Es ist essentiell, bereits jetzt Klimawandelanpassungsaktivitäten zu setzen und nicht erst darauf zu warten, bis die Folgen der Klimakrise unerträglich werden.“

Vorträge von Vertreter*innen der GeoSphere Austria, des BMK, des Klima- und Energiefonds und des Umweltbundesamts boten einen Überblick über die bereits beobachtbaren und noch erwartbaren Änderungen des Klimas im Burgenland, politische Rahmenbedingungen sowie Initiativen zur Unterstützung von Anpassungsmaßnahmen.

Wie die Umsetzung von Klimawandelanpassung auf regionaler und lokaler Ebene aussehen kann, präsentierten die Manager*innen der drei burgenländischen KLAR!-Regionen (Klimawandelanpassungsmodellregionen) – **Gerhard Jungbauer** und **Bernhard Heimhilcher** von der KLAR! Leithaland, **Markus Puschenreiter** von der KLAR! Rosalia-Kogelberg sowie **Katalin Bödi** von der KLAR! ÖkoEnergieLand. Anschließend stellte **Alexandra Fischbach** vom Referat Örtliche Raumplanung den neuen Praxisleitfaden der Planungsgemeinschaft Ost (PGO) für klimafitte Raumplanung für Gemeinden vor.

Im praktischen Teil der Dialogveranstaltung wurde in Kleingruppen fachübergreifend über dring-



■ Begrüßte und führte ins Thema der Dialogveranstaltung Klimawandelanpassung ein: LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf



■ An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Expert*innen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen teil.

Foto: © Umweltbundesamt_Offenzeller

liche Klimawandelanpassungsthematiken diskutiert und dabei folgende Fragen erörtert:

- ▶ Welche Klimarisiken betreffen das Burgenland schon heute?
- ▶ Wie könnte sich das zukünftig verändern?
- ▶ Welche Sektoren sind betroffen und wer muss bei der Umsetzung notwendiger Maßnahmen adressiert werden?
- ▶ Welche Maßnahmen braucht es?

▶ Expert*innenrunde

Die Teilnehmenden setzten sich aus Expert*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen wie Öffentlichkeitsarbeit, Natur- und Umweltschutz, Soziales, Statistik, Raumplanung u. v. m. zusammen und spiegelten somit selbst die gesamte Bandbreite des Themas Klimawandelanpassung wider. Die Ergebnisse des Workshops fließen nun in einen Bericht ein, der einen Überblick über die Klimaveränderungen und entsprechende Anpassungsaktivitäten im Burgenland und damit einen

Ausgangspunkt für weitere strategische Maßnahmen bieten wird.

Der Workshop hat noch einmal verdeutlicht, dass Klimaveränderungen alle Fachabteilungen betreffen und dass dies sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene zukünftig noch stärkere abteilungs- und fachübergreifende Planung und Kooperation notwendig macht. Auch hier gilt daher das Motto „ins Tun kommen“ – und das am besten gemeinsam!

Den Strategischen Leitfaden für eine klimafitte Raumplanung finden Sie unter:

planungsgemeinschaft-ost.at/studien/ansicht/detail/studie/strategischer-leitfaden-fuer-eine-klimafitte-raumordnung

Autorin

Angela DEUTSCH, BSc

Nachhaltigkeitskoordinatorin
Amt der Bgld. Landesregierung
Abt. 4 – Referat Energie und Klimaschutz

■ Der Klimawandel und seine herausfordernden Folgen:

Starkregen, extreme Hitze und Trockenperioden ...



■ Die Dialogveranstaltung Klimawandelanpassung trägt vorrangig zur Umsetzung folgender SDGs bei:



Live aus dem Schwalbennest

Jeder kennt sie und besonders zur Sommerzeit sieht man sie immer häufiger durch die Luft gleiten: die Schwalben. PANNATURA hat die bedrohten Vögel in den Mittelpunkt des Livestreams „Wild im Bild“ des Jahres 2023 gerückt.

Esterhazy

Mehl- sowie Rauchschalben und weitere verwandte Arten haben in den letzten 25 Jahren immer mehr an Bestand verloren. Ohne gezielte Artenschutzmaßnahmen würde sich dieser Trend auch weiterhin abzeichnen. Da Schwalben auf feuchte, lehmige Böden angewiesen sind, um Nistmaterial zu finden, macht den Vögeln die zunehmende Trockenheit der letzten Jahrzehnte, aber auch die voranschreitende Bodenversiegelung immer mehr zu schaffen. Auch der Rückgang an Fluginsekten, die als wichtige Nahrungsgrundlage dienen, stellt eine Erschwernis für den Erhalt der Bestände dar. Mehlschalben nutzen häufig wind- und regen- geschützte Nischen oder Hausmauern für ihre Nester, während Rauchschalben gerne in Viehställen nisten. Moderne Gebäude und Stallungen werden jedoch zunehmend hygienischer und gepflegter. Auch der Rückgang der traditionellen Viehwirtschaft

beeinflusst die Schwalbenpopulationen negativ.

► Schwalbenwerkstatt

Bei PANNATURA wird viel Wert darauf gelegt, den Schwalben bessere Lebensbedingungen und Nistplätze sowie geeignetes Baumaterial zu bieten. Am Bio-Landgut Esterhazy am Seehof Donnerskirchen sorgt beispielsweise die eigens angelegte Schwalbenwerkstatt – eine durchgehend feuchte, mit Lehm gefüllte Grube – dafür, dass die Vögel auch im trockenen pannonischen Raum das ganze Jahr über passendes Nistmaterial finden. Nicht umsonst ging die Schwalbenwerkstatt als Preisträger aus dem „Grand Prix der Biodiversität“ (*gefördert durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie*) hervor.

Die Offenstall- und Weidehaltung von Bio-Angus Rindern am Bio-Landgut Esterhazy bietet in Kombination mit zahlreichen Blühflächen ein großes Nahrungsangebot und somit ideale Voraussetzungen für Schwalben. Ergänzend dazu werden im Rahmen des Projekts „Rauchschal-

enschutz im Burgenland“ in Kooperation mit *BirdLife Österreich* Nisthilfen an geeigneten Plätzen installiert.

► Wild im Bild

Um mehr über die Lebensweise der Schwalben zu erfahren und sie künftig besser fördern zu können, wurde 2023 ein Rauchschalbenpärchen im Livestream „Wild im Bild“ in den Fokus gestellt. In den letzten Jahren waren die größten Greifvögel Europas, die Seeadler, sowie Uhus und Bewohner einer Biodiversitätsfläche die Stars der Streams. Für den Stream wurde von Profis eine kleine Kamera vor Ort installiert, die über mehrere Wochen Bildmaterial live vom Brutplatz lieferte. Die Kamera war absolut autark und unauffällig, sodass die sensiblen Lebewesen keinesfalls davon gestört wurden. Aus dem Stream gingen nicht nur spannende Bilder der tierischen Stars hervor, er gibt vor allem auch Aufschluss zu Lebensweise, Brutverhalten und Alltag der Vögel. So können die Arten noch besser kennengelernt, beforscht und in weiterer Folge gefördert und geschützt werden.

Einen Rückblick auf den Livestream aus dem Schwalbennest finden Sie unter

www.pannatura.at/wildimbild

Autorin

Mag. Clara MONTECUCCOLI
Fachreferentin Naturschutz
und Wildtierforschung

Esterhazy Betriebe AG
Esterházyplatz 5
A-7000 Eisenstadt
www.pannatura.at



Artenschutz durch „Feuchtlebensrauminventarisierung Burgenland“

**Feuchtlebensräume
beherbergen eine Vielzahl an
gefährdeten Pflanzenarten
und stehen – nicht zuletzt
aufgrund der Klimaerwärmung –
zunehmend unter Druck.
Im Burgenland wird deshalb
eine landesweite
„Feuchtgebietsinventarisierung“
durchgeführt.**

Von Sommer 2023 bis Frühjahr 2025 wird unter Koordination der *Abt. 4 - Biologische Station Neusiedler See* das Projekt „Feuchtlebensrauminventarisierung Burgenland“ (FLIB) im Rahmen der Förderschiene „Ländliche Entwicklung“ durchgeführt. Dabei findet eine einheitliche, flächendeckende Aufnahme der wesentlichen Biotoptypen der Feuchtlebensräume im Burgenland statt. Es wird in einem Geoinformationssystem (GIS) zu einer Verortung, räumlichen Darstellung und Beurteilung der Relevanz von Lebensräumen und Biotoptypen entsprechend der Bestimmungen im § 7 (Schutz von Feuchtgebieten) des Burgenländischen Naturschutz- und Landschaftspflegegesetzes (NG 1990) kommen. Gefährdete Pflanzenarten, die in der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs geführt werden, sind ebenfalls Bestandteil der Erhebung (*Schratt-Ehrendorfer et al. 2022*). Diese Daten werden zukünftig eine wichtige Grundlage im Schutz der burgenländischen Feuchtgebiete darstellen.

Weite Teile des Burgenlandes liegen in der Florenprovinz „Pannikum“, ein Biodiversitätshotspot für Pflanzenarten. Auf relativ kleinen Flächen können auf Grund von besonderen naturräumlichen Bedingungen viele verschiedene, zum Teil sehr seltene Pflanzenarten einen Lebensraum finden. Verglichen mit anderen österreichischen Bundesländern hat das Burgenland mit 38 Prozent den höchsten Anteil an gefährdeten Arten. Biotoptypen, in denen ver-

mehrt bedrohte Arten vorkommen, sind z. B. Salzlebensräume (90%), Randbereiche der Gewässer (ca. 55 %), Grünland feuchter bis nasser Standorte (ca. 50%) und Feuchtwälder (41 %).

Mit dem im „Feuchtgebietsinventar“ generierten Wissen über den jeweiligen Ort dieser Lebensräume können auch Maßnahmen zu deren Erhaltung und Schutz geplant werden – daher trägt das „Feuchtlebensrauminventar Burgenland“ direkt zum Artenschutz – wie zum Beispiel der folgenden Pflanzenarten – bei.

► **Sumpf-Baldrian** (*Valeriana dioica*)

Sumpf-Baldrian ist in Österreich mäßig in Niedermooren, Feuchtwiesen, Sümpfen sowie in Nasswäldern verbreitet. Belege zum Vorkommen gibt es im gesamten Burgenland (*Adler, 1993; Barta, 2020; Burger, 2008; Weiss, Atzler, 2019*) (*JACQ, WeCon*). Die Populationen sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten vor allem in den Tieflagen stark zurückgegangen. Die Pflanze ist mit einer Höhe von 10 – 40 cm nicht sehr konkurrenzstark.



■ **Sumpf-Baldrian**

► **Lungen-Enzian** (*Gentiana pneumonanthe*)

Der Lungen-Enzian ist eine charakteristische Art der Pfeifen-

graswiesen auf wechselfeuchten Standorten. Diese Pflanze ist in Österreich in den letzten Jahrzehnten massiv zurückgegangen und wird in der Roten Liste als EN (stark gefährdet) geführt. Belege zum Vorkommen gibt es aus dem Nord- und Südburgenland (*Adler, 2017; Wagner, 1980; Bregant, 1986; Barta, 2011; Weiss, Waringer, Sanglhuber, 2019*) (*JACQ, WeCon*). Der Lungen-Enzian ist eine spät reifende Art und wird bei jahreszeitlich zu früh durchgeführten Mahd-Arbeiten leider zurückgedrängt. Er stellt für die hochgradig gefährdete Tagfalterart Lungen-Enzian-Bläuling (*Phengaris alcon*) die Raupenpflanze dar.



■ **Lungen-Enzian** Fotos: Josef Weinzettl

Autorin

DIⁱⁿ Elisabeth SANGLHUBER
Beringungsleiterin an der
Biologischen Station seit 2017

Biologische Station Neusiedler See

A-7142 Illmitz, Seevorgelände 1
T +43 57 600-5412; F -5410
post.bs-illmitz@bgld.gv.at
biologische-station.bgld.gv.at

Quellen:

- JACQ: Virtual Herbaria <https://www.jacq.org/> (abgerufen am 01.03.2024)
- WeCon: Kartierungsergebnisse aus dem Projekt WeCon - Entwicklung des ökologischen Netzwerks der Feuchtlebensräume in der österreichisch-ungarischen Grenzregion
- Schratt-Ehrendorfer L., Niklfeld H., Schröck C. & Stöhr O., Hg. (2022): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. — *Stapfia* 114, Land Oberösterreich, Linz.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union





■ oben: Freiwillige Helfer*innen führten Pflegemaßnahmen am Mahdberg in Donnerskirchen durch.

■ unten: Blick vom Welterbe-Panoramaweg in Richtung Neusiedler See.

Fotos: © Welterbe Naturpark / A. Grabenhofer



Naturparkaktivitäten

► Pflegeaktion in Donnerskirchen

Am Mahdberg in Donnerskirchen befindet sich eine Trockenrasenfläche mit einer Fülle an Pflanzenarten und einer großen Insektenvielfalt. Um den Trockenrasen mit seiner großen Artenvielfalt zu erhalten, kamen im Herbst auf Einladung des Naturparks und der Bezirksgruppe der Naturschutzorgane Burgenland rund 20 Freiwillige zusammen und packten tatkräftig an. Trotz nassem Wetter wurde fleißig gearbeitet – es wurden Gehölze entfernt, um eine freie Trockenrasenfläche zu schaf-



► Ausblick 2024

In diesem Jahr sind wieder unzählige Aktivitäten im Naturpark geplant. Neben vielfältigen Programmpunkten mit und für Schulklassen, wird es auch wieder Naturschutzprojekte, wie Pflegemaßnahmen auf den Trockenrasenflächen, geben.

Außerdem werden erneut phänologische Erhebungen in den Kirschsorgengärten durchgeführt, wobei zum Beispiel erhoben wird, wann die Blüte beginnt, wann die Früchte reif werden und wann die Laubfärbung einsetzt. Dadurch können Effekte des Klimawandels beobachtet und dokumentiert werden.

Auch die Citizen Science Tagfalter-Zählungen werden im

heurigen Jahr weitergeführt. Am 24. und 25. Mai finden die BioFeld-Tage am Bio-Landgut Esterhazy in Donnerskirchen und am 8. Juni der Kirschen- und Genussmarkt in Purbach statt. Bei diesen Veranstaltungen wird auch der Naturpark vertreten sein und passende Programme gestalten.

Darüber hinaus wird heuer der „Welterbe-Panoramaweg“, ein neuer Wanderweg quer durch den Naturpark mit Ausblicken auf den Neusiedler See, entwickelt und voraussichtlich zur herbstlichen Wandersaison eröffnet werden können.

Über Veranstaltungen und die zahlreichen geführten Touren zwischen Leithagebirge und Neusiedler See informieren Sie sich unter:

**Welterbe Naturpark
Neusiedler See – Leithagebirge**
Untere Hauptstraße 23
7093 Jois

info@neusiedlersee-leithagebirge.at
www.neusiedlersee-leithagebirge.at

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Erfolgreiches NuP-Management



► Streuobstwiesen Award 2024

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg ist einer der Gewinner des österreichweiten Streuobstwiesen Awards der Stiftung Blühendes Österreich / REWE und erhält für das Projekt „Lebensraum Streuobstwiese“ eine finanzielle Unterstützung in der Höhe von 10.000,- Euro. Zusammen mit der Bevölkerung und den Naturpark-Bildungseinrichtungen erfolgt die Neuanlage einer mehr als 1 Hektar großen Streuobstwiese in Draßburg. Die Kulturlandschaft im Naturpark wird von Hochstamm-Obstbäumen geprägt und bietet der bei uns selten vorkommenden Zwergohreule (*Otus scops*) eine wichtige Lebensraumerweiterung. Extensiv genutzte Streuobstwiesen stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Wir freuen uns sehr, mit dem Gewinn einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung dieser artenreichen Lebensräume leisten zu können.

► Naturparkspezialitäten in Billa Plus-Filialien

Immer mehr Naturpark-Partnerbetriebe aus der Region werden auf die Vermarktungsinitiative des Naturparks aufmerksam. Mit der eigenen Naturpark-Marke „Rosalia-Kogelberg“ ist es gelungen, auch Kleinstproduzenten die Chance zu geben, am Markt präsent zu



Foto: © Robert Harson

■ **Streuobstwiesen-Award – v. l. n. r.:** Kurt Fischer, NuP Rosalia-Kogelberg Obmann; Thomas Böhm, Arge Naturparke Bgld.; Marlene Hrabanek-Bunyai, GFⁱⁿ Naturpark; Julian Dorfmeister, Koordinator LW-Naturparkbetrieb; Ulrike Kitzinger, Naturpark Obm.-Stv.ⁱⁿ; Harald Horvath, Wirtschaftsagentur Bgld.

sein und von einem einheitlichen Vertriebssystem zu profitieren. Die Naturparkspezialitäten des Naturparks Rosalia-Kogelberg werden nun auch in ausgewählten Billa Plus-Filialien in den Bezirken Mattersburg, Eisenstadt und Neusiedl gelistet sowie in den Billa Corso-Filialien in Wien.

► Video „Draußen unterrichten“

Welche Vorteile und wertvolle Beiträge das Draußen unterrichten für die Kinder der Naturpark-Schulen hat, scheint sich herumgesprochen zu haben. StudentInnen der FH Burgenland begleiteten die SchülerInnen und PädagogInnen der Naturpark-Volksschule Forchtenstein beim Outdoor-Unterricht. Das Ergebnis ist ein großartiges Video über das riesige Potential des Unterrichts in der Natur sowie die wichtige und enge Zusammenarbeit zwischen den Naturpark-Bildungseinrichtungen und dem Naturpark.

► Geld für Regionalentwicklung

Der Naturpark-Vorstand beschloss Projekte in der Höhe von 2,1 Mio. Euro für eine zukunftsweisende Regionalentwicklung im Bezirk Mattersburg! Insgesamt wurden elf unterschiedliche Projekte für die Jahre 2024 und 2025 einstimmig beschlossen, die der gesamten Region und ihren Naturpark-Gemeinden zu Gute kommen. „Mit ist es besonders wichtig, alle gesetzlich verankerten Säulen des Naturparks gleichrangig zu bedienen und den Gemeinden etwas zurückzugeben. Wir haben es geschafft, Projekte in den Bereichen Naturschutz, Bildung, Tourismus und Regionalentwicklung erfolgreich einzureichen“, betont GFⁱⁿ Marlene Hrabanek-Bunyai stolz.

Naturpark Rosalia-Kogelberg
Naturparkbüro Schuhmühle
Am Tauscherbach 1
A-7022 Schattendorf
Tel. +43 (0)676 3051917
naturpark@rosalia-kogelberg.at
www.rosalia-kogelberg.at

■ **links: NuP-Spezialitäten BillaPlus – v. l. n. r.:** Marlene Hrabanek-Bunyai, GFⁱⁿ Naturpark; Julian Dorfmeister, LW-Naturparkbetrieb; LH-Stv.ⁱⁿ Astrid Eisenkopf; Erich Scharnitz, Vertriebsdirektor BILLA AG; und Roland Würflinger, Generalsekretär Stiftung Blühendes Österreich



Schwerpunkte und Projekte



► Geführte Radtouren

Bewegung in der Natur ist gesund und stärkt Geist, Körper und Seele. Das wissen auch die Gäste und Bewohner des Naturparks Raab. Daher gibt es auch heuer wieder eine Angebotsvielfalt im Naturpark, bei der für jeden etwas Passendes dabei ist. Wie im Vorjahr, bieten wir auch heuer im Mai, Juni, September und Oktober geführte Radtouren – ausgehend von den E-Bike Stationen in Minihof-Liebau, St. Martin an der Raab und Jennersdorf an.

► Beliebte Wanderungen

Beliebte Fixtermine neben den Grenzenlosen Wanderungen sind die Vollmondwanderungen, die heuer am 24. April in Mogersdorf starten. Selbstverständlich wird auch wieder der Vollmondwanderpass ausgegeben, in den man bei jeder Teilnahme einen Stempel erhält und bei der letzten Wanderung in Weichselbaum bei einer Verlosung Sachpreise von Betrieben aus der Region gewinnen kann.

► Waldbaden und hand'gmocht

Auch Waldbadecoach Ingrid Engelmayer lädt wieder – ausge-



■ Dreiländer-Radtour im NuP Raab

Foto: © Franz Kern

hend von der Jost-Mühle – an drei Terminen zum „Waldbaden“ ein. Eveline Schlager organisiert in der Jost-Mühle Veranstaltungen mit dem Verein *hand'gmocht*. So soll es heuer z. B. erstmals von April – Oktober monatlich Aktionstage geben, bei denen jeweils ein bis zwei Handwerker Einblick in die Handwerkskunst geben und der Teilnehmer aktiv mitwirken kann.

► Themenwege attraktiviert

Im Rahmen des ELER Projekts „Bewusstseinsbildung für schützenswerte Lebensraumtypen“ werden die beiden Themenwege *Lebensweg* und *Wildwechsel* zusammengelegt. Mittels neuer Beschilderung, einer Station mit Barfußweg, einer phänologischen Hecke, eines Naschgartens und einer neuen Verbindungsbrücke soll der Weg an Attraktivität gewinnen und Schul- sowie andere Besuchergruppen anziehen. Auch beim *Naturwinkel Saufuß* werden einige wichtige Maßnahmen umgesetzt. So sollen eine Pflegestati-

on, Vogeltränke, Schwalbenlacke, Singvogelbäume, Nist- und Fledermauskästen sowie Insektenhotels bei den Volieren Interesse bei Alt und Jung wecken.

► Schwerpunkt Streuobst

Im Naturpark wurde ein neues Projekt mit dem Nationalpark in Ungarn und dem Naturpark in der Weinidylle gestartet. Schwerpunkt des Projekts ist Streuobst. Es werden in den nächsten Jahren verschiedene Aktivitäten zu dem Thema durchgeführt, von Sorten- und Produktverkostungen, Kochkursen, über Wanderungen und Radtouren, Schulveranstaltungen, Kurse zur Produktion von Most und Schnaps bis hin zur Vermehrung regionaler Gehölze.

Im April wird der Tag der Streuobstwiese stattfinden, bei dem Kinder aus dem Naturpark Raab, der Weinidylle und dem Nationalpark Örség in Ungarn zusammenkommen.

Es wird auch wieder diverse andere Aktionen mit den Naturparkschulen im Naturpark Raab geben. Es ist eine Ausstellung im BORG in Jennersdorf und in St. Martin an der Raab geplant. Außerdem sollen die entwickelten Ideen der Klimawoche in aufbauenden Projekten weiterentwickelt und umgesetzt werden.



■ Beliebtes Ausflugsziel: der Naturwinkel Saufuß

Dreiländer-Naturpark Raab

Naturparkbüro Raab
Kirchenstr. 4, A-8380 Jennersdorf
Telefon +43 (0) 3329 48453
office@naturpark-raab.at
www.naturpark-raab.at

Frühlings- & Sommerprogramm



Im Naturpark in der Weinidylle gestalten sich Frühling und Frühsommer wieder spannend.

► Bioblitz

Für den 14. und 15. Juni 2024 ist eine Veranstaltung namens „Bioblitz“ geplant, wobei 24 Stunden lang so viele Tiere und Pflanzen wie möglich im Gebiet festgestellt werden sollen. Dafür werden Experten für unterschiedliche Tier- und Pflanzengruppen den Naturpark besuchen. Mit Spannung wird erwartet, welche Besonderheiten entdeckt werden. Im Zuge dieser Veranstaltung werden auch Exkursionen für die Bevölkerung angeboten.

► Workshop Nistkastenbau

Zu Beginn des Jahres fanden bereits erste Veranstaltungen und Aktionen statt. Am 10. Februar 2024 trafen Hobbybastler in Kohfidisch zusammen, um einen Nistkastenbau-Workshop zu veranstalten. Die Kästen wurden anschließend an geeigneten Standorten im Naturpark aufgestellt.



► Phänologische Beobachtungen

Zum Thema Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Biodiversität werden wir weiter besonders auf phänologische Veränderungen im Jahreslauf achten. Aktuell wird eine Ausbildung angeboten, die lehrt, phänologische Beobachtungen durchzuführen. An dieser nehmen Akteure aus dem Naturpark teil. Zukünftig wird es Führungen zu diesem Thema geben.

Interessierte können Beobachtungen in die *Naturkalender Burgenland App* eintragen:

www.naturkalender.at

Heuer ist die Naturentwicklung bereits weit fortgeschritten.

Örség-Goričko gestartet, bei dem es um Streuobstwiesen, Wiesen, Gehölzvermehrung, Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen und Gemeinden, Produktentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr geht.

► Weinfrühling 2024

Am 4. und 5. April 2024 findet heuer wieder der Weinfrühling in der Weinidylle statt. Über 50 Winzer sind in diesem Jahr mit dabei und laden zur Verkostung ihrer Weine ein. Tickets sind unter

www.weinidylle.at

oder direkt im Büro der Weinidylle in Moschendorf erhältlich.

Naturpark in der Weinidylle

A-7546 Moschendorf

Pinkataler Weinstraße 1

Tel. +43 (0) 3324 6318

office@weinidylle.at

www.weinidylle.at

► Streuobst-Projekt

Im Naturpark in der Weinidylle wurde in diesem Jahr ein dreijähriges Projekt mit dem Nationalpark Örség- und dem Naturpark Raab-



■ oben: Workshop Nistkastenbau



■ Viele Winzer präsentieren auch heuer ihre Weine

Fotos: NuP in der Weinidylle

Streuobstwiesen, Baumschnitt...



Der Erhalt und die Pflege von alten Streuobstwiesen sowie die Pflanzung von Neuanlagen gilt als wichtiger Bestandteil des Naturschutzes im Naturpark Geschriebenstein-Írottkő.

Streuobstwiesen haben einen multifunktionalen Nutzen für uns Menschen. Früher rein für die gewinnbringende Vermarktung des Obstes angelegt, zeigen sie in vielen Bereichen herausragende Qualitäten. Neben den köstlichen Streuobstprodukten, spielen sie eine große Rolle für die Erhaltung der Biodiversität und im Naturschutz. Sie zählen zu den artenreichsten und wertvollsten Kulturlandschaftsbiotopen Mitteleuropas, mit mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten die hier Lebensraum, Nistmöglichkeiten, Schutz und Nahrungsangebot finden können.

In Zusammenarbeit mit der Leitung und PädagogInnen der



■ **Baumschnittkurs in Unterkohlstätten**

Fotos: © Veronika Schacht

Volksschule, des Kindergartens und der Mittelschule, MitarbeiterInnen der Gemeinde sowie dem Verein Wieseninitiative wurde Ende letzten Jahres in Lockenhaus eine Streuobstwiese gepflanzt. Die unmittelbare Nähe zu den Lockenhauser Bildungseinrichtungen verspricht eine gute Weiterführung des Projekts – die Bäume sollen nun regelmäßig im phänologischen Sinne beobachtet, die Bedeutung alter Kulturlandschaften für Mensch und Tier sichtbar gemacht werden. Auch die Pflege und zukünftige Ernte wird von den Schulklassen übernommen. Weitere Streuobstwiesen und somit mehr Lebensräume sind in Rechnitz und Markt Neuhodis geplant.

▶ **Baumschnittkurs**

In Kooperation mit dem Verein Wieseninitiative fand in Unterkohlstätten am 17. Februar ein Baumschnittkurs statt. Unter Anleitung der Expertin DI Brigitte Gerger wurden den 17 Teilnehmer*innen verschiedene Schnittarten sowie Tipps und Tricks beim Baumschnitt veranschaulicht.

Beim Schnittkurs ging es nach einer rund einstündigen theoretischen Einführung ans praktische Üben. Die grundlegenden Regeln werden einfach erklärt, sodass die Obstbaumfreund*innen sofort zu Hause weiterschneiden können. Durch Unterstützung von Land

und Europäischer Union können die Kurse für Interessierte kostenlos angeboten werden.

▶ **Terminvorschau**

- ▶ **14. April:** „Auf die Füße, fertig, los!“, Frühlingswanderung durch den Naturpark Geschriebenstein, Lockenhaus
- ▶ **9. Mai:** „Frühstück im Grünen“
- ▶ **23. Juni:** „Gipfelsturm“
- ▶ **28. Juni:** „Wald im Wandel“, Führung im Naturpark Geschriebenstein, Rechnitz
- ▶ **31. August:** „Geschriebenstein Roas“

Diese und weitere Veranstaltungen sind auf der Naturpark-Webseite oder auf folgenden Facebook-Seiten zu finden:

[www.facebook.com/
NaturparkGeschriebenstein](http://www.facebook.com/NaturparkGeschriebenstein)

[www.facebook.com/
naturparkgeschriebenstein
lockenhaus/](http://www.facebook.com/naturparkgeschriebensteinlockenhaus/)

Naturpark Geschriebenstein
www.naturpark-geschriebenstein.at
A-7471 Rechnitz
Bahnhofstr. 2a
T +43 (0) 3363 79143
Mobil +43 (0) 664 4026851
naturpark@rechnitz.at

A-7442 Lockenhaus
Hauptplatz 10
T +43 2616 2800
geschriebenstein@lockenhaus.at



■ **Streuobstwiese: Alle helfen mit!**

Die Vielfalt eines Naturparks



Der Frühling hat im Naturpark Landseer Berge bereits Einzug gehalten, denn die ersten Frühlingsboten wie Schneeglöckchen, Veilchen und Salweide blühen auf. Auch die Fauna erwacht langsam aus der Winterruhe.

► Wohnraum für die Vogelwelt

In der ÖKO-Stunde der 3. und 4. Klasse der VS Markt St. Martin bastelten die Schüler*innen unter Anleitung des Naturparkteams und des Lehrpersonals Nistkästen aus Holz. Es wurde mit Ausdauer und Genauigkeit gemessen, gehämmert, gesägt und geschliffen. Die fertigen Werkstücke können sich nun sehen lassen. Unsere Nistkästen wurden auf der Streuobstwiese, im Hildegard-von-Bingen-Park und im Schulhof aufgehängt. Wir sind schon neugierig, welche Vögel die Nistkästen als Zuhause auswählen werden.

► Rezertifizierung der NuP-VS

Am 7. Dezember 2023 in Kaisersdorf und am 1. Februar 2024 in Markt St. Martin wurden die Volksschulen als Naturparkschulen rezertifiziert. Sie dürfen nun weitere vier Jahre das Prädikat Naturparkschule führen. Wir danken der Kommission für das wertschätzende Miteinander und das positive Feedback für unsere Arbeit.



■ Die Kinder der 3. und 4. VS-Klasse in Markt St. Martin bastelten schöne Nistkästen für die Vögel

Fotos: NuP Landseer Berge

► Obstbaumschnittkurs

Am 20. Jänner 2024 fand in der Naturparkgemeinde Markt St. Martin ein Baumschnittkurs mit dem Verein Wieseninitiative statt. Dieser Kurs vermittelte das Wichtigste über Kronenaufbau, Schnittführung, Werkzeug, Sicherheit beim Baumschnitt und den richtigen Zeitpunkt zum Schneiden. Die überaus informative Veranstaltung war gut besucht.

► Wasser voller Leben

Naturparkschulen und -kindergärten aus ganz Österreich konnten sich um eine Unterstützung ihrer Projekte zum Thema „Wasser“ bewerben. Gemeinsam fördern BIPA und Naturparke Österreichs mit der Initiative „Wasser voller Leben“



17 Bildungsprojekte an Naturparkschulen. Wir freuen uns, mit diesen vier Projekten dabei zu sein:

- VS Kaisersdorf, „Wasser - der Anfang allen Lebens“
- VS Markt St. Martin, „Wunderwelt Wasser“
- VS Weingraben, „Wasser ist kostbar!“
- MS Kobersdorf, „Wasser als Lebenskraft – Es klappert die Mühle“

► Veranstaltungstipps

- **13. April:** Natur im Garten – Klimafitte Gärten, Vortrag in Weingraben
- **Jeden ersten Samstag von Mai bis Oktober:** Bauernmarkt Kobersdorf
- **21. – 23. Juni:** Keltenfestival in Schwarzenbach
- **2. – 28. Juli:** Schlossspiele Kobersdorf

Naturpark Landseer Berge

A-7341 Markt St. Martin
Kirchenplatz 6

T + 43 (0) 2618 52118
info@landseer-berge.at
www.landseer-berge.at



■ Teilnehmer*innen am Baumschnittkurs in Markt St. Martin

Fledermäuse – faszinierende Lebewesen der Nacht



Zweifelsfrei zählen Fledermäuse zu den nützlichsten und faszinierendsten Lebewesen unserer Heimat. ... Das Gewicht der pro Nacht vertilgten Insekten kann dem Körpergewicht der Fledermaus entsprechen. Vorkommen in einer Gegend sind zudem ein wichtiger Indikator für eine gute Umweltqualität. ... In der Regel bringen die Fledermausweibchen einmal jährlich ein einziges Junges zur Welt. Den Winter verbringen sie in geschützten Verstecken (Keller, Höhlen). Während dieser Zeit leben sie von Fettreserven, indem sie ihre Pulsfrequenz senken, nur noch wenige Male pro Stunde atmen und die Körpertemperatur bis knapp über den Gefrierpunkt absenken. Lt. Spitzenberger & Weiss (2022) sind im Burgenland 25 der 30 in Österreich vorkommenden Fledermausarten nachgewiesen ...

Jeder einzelne kann dazu beitragen, diesen seit Jahrhunderten an den Menschen angepassten Säugetieren eine Zukunftsperspektive zu geben, indem man auf ihre Bedürfnisse Rücksicht nimmt: Dachböden als Wochenstuben dulden, Zugänge für Fledermäuse ermöglichen, Vermeidung von Störungen in den Wochenstuben und während des Winterschlafs, auf giftige Holzschutzmittel und überhaupt auf Gift in der Natur verzichten, keine Angst vor diesen



harmlosen Tieren haben, naturräumliche Vielfalt ums Haus und darüber hinaus belassen oder schaffen etc.

Als Beispiel für erfolgreichen Fledermausschutz wird hier das Wochenstubenquartier in Wiesfleck, Bezirk Oberwart, das von Mitgliedern des Vereins der Burgenländischen Naturschutzorgane, des Naturschutzbundes und von BatLife Österreich betreut wird, vorgestellt. Der Dachboden der kleinen Friedhofskirche bietet ein stabiles Mikroklima für die Fledermäuse. Das Kirchlein wurde bereits vor Jahren in Absprache mit den Verantwortlichen der Diözese „fledermausgerecht“ hergerichtet: Tauben verhindernde Ein- und Ausflugsöffnungen, Dachbodenabdichtung, Blechabdeckung bei waagrechten Balken.

Die Fortpflanzungskolonie des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) in diesem Dachboden ist seit 1975 bekannt. Das vorrangige Jagdgebiet des Großen Mausohrs befindet sich in den umliegenden Wäldern. Auf den Wanderungen zwischen der Wochenstube und dem Winterquartier werden Strecken von 100 Kilometern und mehr zurückgelegt. Überwinternde Exemplare findet man in kleineren Höhlen des Nordburgenlandes, im Redlschlagstollen, auf der Ruine Landsee und in Gebäudeteilen der Burgen Forchtenstein und Güssing (CERMAK et. al. 1998; CERMAK et. al. 2008).

In Wiesfleck wurde zwischen 1986 und 1996 und wird seit 2002 von BatLife Österreich unter Mit Hilfe von Naturschutzorganen einmal jährlich, meist Ende Mai bis Mitte Juni, eine Ausflugszählung durchgeführt, die ziemlich genaue Ergebnisse über den Wochenstubenbestand ermöglicht. Die Schwankungsbreite in den letzten Jahren bewegt sich von 2.000 bis 2.500 Individuen, die während der Ausflugszeit von 21.30 bis etwa 22.45 Uhr gezählt werden.



■ Quartiersbetreuer mit Fledermaus-Guano

Im Spätherbst, nachdem das Sommerquartier verlassen ist, wird der Fledermauskot vom Dachboden entfernt, wobei die Gesamtmenge dieses überaus wertvollen Fledermaus-Guanos sich in den letzten Jahren im Schnitt zwischen 220 und 250 kg bewegt. Wenn man bedenkt, dass der Nahrungsbedarf eines säugenden Weibchens pro Nacht ca. 15 g beträgt, wird man verstehen, welche immense Bedeutung diese Flattertiere bei der Vertilgung von Insekten spielen, und was für eine enorme Ökoleistung dies darstellt.

Alle Fledermausarten bei uns sind in unterschiedlicher Weise gefährdet. Sie alle brauchen unser Verständnis und unsere uneingeschränkte Hilfe.

Literatur:

- Cermak, E., Keck, E., Mayer, A. & Stoiber, Ch. (1998): Beschreibung der Katastergebiete und ihrer Objekte. – In: Keck, E. (Hrsg.): Höhlen und Stollen im Burgenland. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 12: 33-129.
- Cermak, E., Keck, E., Mayer, A. & Stoiber, Ch. (2008): Beschreibung der Katastergebiete und ihrer Objekte. – In: Keck, E. (Hrsg.): Höhlen und Karst im Burgenland. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 99: 35-124.
- Spitzenberger, F. & Weiss, E. (2022): Die Fledermäuse des Burgenlands. Entwicklung der Verbreitung, Häufigkeit und Gefährdung in den letzten 30 Jahren, Joannea Zoologie 20, 49-122.

Text + Fotos: Josef WEINZETTL

Verein Burgenländischer Naturschutzorgane VBNO

Landesleiter:

Mag. Hermann FRÜHSTÜCK
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1
naturschutzorgane.bgld@gmx.at

Präventionsziel: Entschärfung des Mensch-Biber-Konflikts



Seit dem Jahr 2015 gibt es im Burgenland ein vom Land beauftragtes Bibermanagement. Arbeitsschwerpunkt ist die Bearbeitung von Konfliktfällen und die Beratung von Betroffenen vor Ort. Die Zusammenarbeit mit naturschutzbegeisterten Personen aus den Gemeinden spielte von Anfang an eine zentrale Rolle. Insbesondere bei der Umsetzung von Präventionsmaßnahmen und der Datenerfassung von Biberzeichen leistete dieser Personenkreis bisher sehr wertvolle Beiträge.

► Neues Projekt

Der Naturschutzbund Burgenland hat nun erstmalig ein Projekt zur Förderung von Präventionsmaßnahmen über den Burgenländischen Landschaftspflegefond eingereicht. Durch die finanzielle Förderung von standortbezogenen Präventionsmaßnahmen sollen

Mensch-Biber-Konflikte entschärft und die Akzeptanz des Bibers gesteigert werden. Bei einem Großteil der „Biber-Fälle“ können lokale Präventionsmaßnahmen zu einer Entschärfung beitragen.

Beispiele für Maßnahmen sind:

- bei Fraß an Gehölzen: Einzelbaumschutz, Streichmittel, Fixzäune;
- bei Fraß an Feldfrüchten: Einsatz von Elektrozäunen;
- bei Unterminierung bzw. Grabaktivität: Einbau von Gittermaterialien bzw. Gesteinssperren zum Schutz vor Untergrabung;
- bei Dammbauaktivität: händische Manipulation des Biberdamms mittels rechenartiger Werkzeuge (Absenkung), Dammdrainagen (Installation eines Drainagerohres mit Gitterkorb oder Schlitz); Installation eines Elektrozaunes am Biberdamm, um ein weiteres Aufstocken zu unterbinden; Gitterkörbe zum Schutz von Teichmönchen oder sonstigen Zu- oder Ausläufen.

► Deine Hilfe ist gefragt!

2024 können Freiwillige, wie zum Beispiel ehrenamtliche Naturschutzorgane, in Abstimmung mit den Biberbeauftragten mit Materialien für Präventionsmaßnahmen ausgestattet werden, diese lagern und direkt an Förderwerbende weitergeben (z. B. Baumschutzgitter). Private Betroffene und Gemeinden können bei der Umsetzung direkt unterstützt werden und so einen wichtigen Beitrag für den Artenschutz vor der eigenen Haustüre leisten.

■ oben: Eines Bibers Werk ...

■ links: Einzelbaumschutz mit Hilfe eines Estrichgitters

■ rechts: Errichtung einer Dammdrainage mit Gitterkorb durch ein ehrenamtliches Naturschutzorgan

Fotos: C Trixner



Besonders gefragt sind Freiwillige bei der Installation und Wartung von Dammdrainagen oder Elektrozäunen. Um die Funktionstüchtigkeit zu erhalten, sind regelmäßige Kontrollen und Wartung notwendig. Damit kann die Entfernung von Biberdämmen oft hintangehalten werden. Die daraus resultierende Strukturvielfalt kommt zahlreichen Tier- und Pflanzenarten und nicht zuletzt auch dem Menschen zugute und bietet in der heutigen Kulturlandschaft vielerorts fehlenden Lebensraum.

[Link](#)

burgenland.at/biber

Dr. Klaus MICHALEK
Clemens TRIXNER, MSc.
Bibermanagement Burgenland



Forstverein „on tour“ in Polen



Auf Initiative von Geschäftsführer DI Andreas Leitgeb unternahm der Burgenländische Forstverein im Juli 2023 eine fünftägige Studienreise nach Nordostpolen. Den 24 TeilnehmerInnen wurden beim Besuch mehrerer staatlicher Forstämter ein guter Einblick in die forstlichen Gegebenheiten und Besonderheiten dieser Region geboten.

Ein kurzer Flug brachte uns nach Warschau, von dort wurde die Reise im Bus in die nördlich gelegene Region Ermland-Masuren fortgesetzt. Die lange Fahrtdauer zwischen den angepeilten Zielen ließ uns bald die Größe dieses Landes bewusst werden. Die flache, ursprüngliche Landschaft der Masurischen Seenplatte, in der sich großflächig Wald-, Wiesen- und Wasserflächen abwechseln, hinterließ einen starken Eindruck.

Ein erster Halt galt dem Forstamt Liebemühl, wo wir die sogenannte „Taborische Kiefer“ bestaunen konnten. Auf nährstoffarmen Sandböden findet man noch Restbestände dieser hochwüchsigen und feinringigen Ausprägung der Weißkiefer. Wegen ihrer Geradschaftigkeit war diese jahrhundertlang für Schiffsmasten sehr gesucht. Der Zieldurchmesser ist mittlerweile von 65 cm auf 40 cm zurückgegangen, da selbst die Möbelindustrie heute nur noch mittelstarkes Holz nachfragt. Im Forstamt Mühlhausen waren es bis zu 40 m hohe Lindensaatgutbestände, die uns in Staunen versetzten.

Danach besuchten wir das mit 1.000 km² größte Waldgebiet Polens, die Johannisburger Heide. Im Forstamt Pisz wurden uns die Auswirkungen eines Orkans auf den Forstbetrieb erläutert, der im Jahr 2002 auf einer Fläche von 12.000 ha 2,5 Mio. fm Schadholz verursachte. Ein Teil dieses Gebietes wurde unter Schutz gestellt und der natürlichen Sukzession



■ Gruppenbild auf Taborischer Kiefer (oben); Sukzessionsfläche nach Windwurf (links) Fotos: Bgld. Forstverein

überlassen. Auf den kargen Sandböden hat sich seither ein lichter Initialwald aus Birken und Kiefern entwickelt.

Den Höhepunkt dieser Polenreise stellte der Besuch des Bialowieza Nationalparks dar. Er umfasst eine Fläche von 1.200 km², der größere Teil davon befindet sich im angrenzenden Weißrussland. Es ist dies der letzte Flachlandurwald Europas mit einem Alter von gut 10.000 Jahren.

Dass er bis heute erhalten blieb, ist den Wisenten zu verdanken, die mit einer Tonne Gesamtgewicht die größten Landsäugetiere Europas sind. Noch im Mittelalter waren Wisente in weiten Teilen Europas verbreitet. ... In der Notzeit des Ersten Weltkriegs waren Wilderer für das Verschwinden der Wisente verantwortlich. Aus wenigen verbliebenen Tieren wurde in Aufzuchtstationen ein neuer Bestand herangezogen und ausgewildert, sodass aktuell wieder ca. 500 dieser europäischen Bisons den polnischen Teil des Waldes durchstreifen. Die Wisente sind aber nicht die einzige

Attraktion des Bialowieza Nationalparks.

Viele in Europa kaum mehr anzutreffende Arten finden hier ein Refugium.

Erwähnt seien Wildpferde, Biber, Wölfe und Luchse. Diese scheuen Wildtiere bekommt der Besucher auch in der Kernzone des Nationalparks nur selten zu sehen, ihre Spuren in Form von Losung und Reviermarkierungen waren nach Hinweisen der Parkführer aber durchaus zu erkennen.

Die absterbenden, liegenden Baumriesen im Urwald sind auch der Lebensraum einer Vielzahl von Insekten- und Pflanzenarten, die oft erst nach Hinweisen der Experten wahrgenommen werden. Dieses einzigartige Naturjuwel war den TeilnehmerInnen jedenfalls eine Reise wert, wenn auch die Stimmung aktuell aufgrund der hohen Militärpräsenz an dieser Außengrenze des demokratischen Europas ein wenig getrübt wird.

Autor

DI Hubert IBY

Burgenländischer Forstverein
A-7000 Eisenstadt
Jacob-Rauschenfels-Gasse 8/9
T +43 (0)2682 600-6562
office@forstverein.org
www.forstverein.org

Der neue Bio-Einkaufsführer Burgenland



Im Bio-Einkaufsführer finden Kundinnen und Kunden über 150 Biobäuerinnen und Biobauern aus dem Burgenland, die ihre Bio-Produkte direkt ab Hof vermarkten.

Biobauern schätzen und schützen ihre Böden, nähren und pflegen ihre Kulturen und betreuen ihre Tiere mit Würde und Respekt. Dies garantiert den Konsumentinnen und Konsumenten die hohe Produktqualität von Bio-Lebensmitteln.

Beim Einkauf direkt am Bauernhof oder am Bauernmarkt hat jede und jeder die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch mit den Bio-Bauern auch über die Qualität von Bio-Lebensmitteln und deren klima- und umweltschonende Produktionsweise auszutauschen. Ein Ab-Hof-Einkauf bietet Nähe und Kontakt zum Bio-Produzenten und schafft Vertrauen zu dessen Produkten.

Im vorliegenden Bio-Einkaufsführer Burgenland finden Konsumentinnen und Konsumenten Kontakte zu den Direktvermark-

tern, Informationen zur Kennzeichnung und Kontrolle von Bio-Lebensmitteln, aber auch allgemeines Bio-Wissen kann nachgelesen werden. Auch Bauernmärkte und Verkaufsstellen mit Bio-Angebot, ein Saisonkalender sowie Informationen zum Lagern von Lebensmitteln sind im neuen Bio-Einkaufsführer aufgelistet.



► Vielfältige Auswahl für den Bio-Einkauf

Der Bio-Einkaufsführer bietet einen umfassenden Überblick über die Vielfalt an Bio-Produkten, die im Burgenland erhältlich sind: ob Milchprodukte, Gemüse, Obst, Getreide, Eier, Honig, Kräuter, Fleisch, Wein und Säfte – die Biobäuerinnen und Biobauern Burgenlands erzeugen und verarbeiten die unterschiedlichsten Produkte mit viel Handarbeit und Einsatz.

Beim Besuch eines Bio-Bauernhofes erhält man neben zahlreichen Informationen auch eine Geschichte zum jeweiligen Produkt. Durch das Erlebnis am Bio-



Hof bekommen die Lebensmittel einen besonderen Wert und können mit bestem Gewissen genossen werden.

► Bio-Einkaufsführer Burgenland ist ab sofort erhältlich

Der Bio-Einkaufsführer Burgenland ist ab sofort in gedruckter und digitaler Form gratis erhältlich und steht allen Interessierten zur Verfügung, die hochwertige Bio-Produkte aus der Region suchen und schätzen.

BIO AUSTRIA Burgenland lädt alle dazu ein, die Vielfalt und Qualität der regionalen Bio-Produkte zu entdecken und damit einen Beitrag für eine nachhaltigere Zukunft zu leisten.

Bestellungen:

BIO AUSTRIA Burgenland

A-7350 Oberpullendorf

Hauptstraße 7

T +43 2612 43 642-0; F-40

burgenland@bio-austria.at

www.bio-austria.at

DI Ernst TRETTLER

BIO AUSTRIA Burgenland

Geschäftsführer



Hör' den Ruf der kleinen Eule



Die Zwergohreule ist die zweitkleinste Eule Österreichs und auf der Ampelliste von BirdLife Österreich, die den naturschutzfachlichen Handlungsbedarf zum Erhalt dieser Vogelart darstellt, in die höchste Stufe „rot“ eingestuft. Im Südburgenländischen Hügelland rund um die Ortschaft Limbach (Gemeinde Kukmirn) gibt es eines der letzten regelmäßig besetzten Brutvorkommen mit sieben bis siebzehn Revieren. Grund genug, hier besonders intensiv nach Möglichkeiten zu suchen, um die Zwergohreule zu unterstützen.

In einem Projekt von BirdLife und Naturschutzbund wurden in den letzten Jahren die Reviere kartiert und die Nahrungsbasis erhoben. Im kleinstrukturierten Hügelland sind die Bedingungen für den seltenen Zugvogel prinzipiell noch relativ gut, denn Streuobstwiesen, Wiesen und Hecken bilden die Basis für Bruthöhlen und Nahrungsversorgung.

Der allgemeine Trend zur Intensivierung und Schlagvergrößerung in der Landwirtschaft ist auch im Güssinger Hügelland feststellbar. Viele Wiesen wurden in den letzten Jahren umgebrochen und Streuobstbäume nicht mehr nachgepflanzt. Natürliche Bruthöhlen gingen verloren und das Nahrungsangebot wurde geringer. Große Heuschrecken, wie etwa das Grüne Heupferd,



■ Grünes Heupferd Foto: Leopoldsberger

Von Grünen Heupferden, begrünten Ackerflächen und dem regionalen Naturschutzplan zum Schutz der Zwergohreulen im Südburgenland.

zählen zur Hauptnahrungsquelle der Zwergohreule während der Brutzeit. Das Vorkommen dieser großen Heuschreckenarten ist also entscheidend für den Bruterfolg und diese müssen in einem relativ engen Radius um die Bruthöhle verfügbar sein.

Dem Mangel an Bruthöhlen kann man mit Nistkästen begegnen. In den letzten Jahren hat Daniel Leopoldsberger von Bird Life viele davon an passenden Stellen in der Region montiert und diese wurden auch angenommen. Der nachgewiesene Bruterfolg gibt Hoffnung.

Dem Nahrungsmangel kann man nur begegnen, indem man die Bedingungen für Großheuschrecken im Umfeld der Bruthöhlen verbessert. In Zusammenarbeit mit BERTA wurde daher ein eigenes ÖPUL-Naturschutz Ackerflächenprojektgebiet abgegrenzt, spezielle Bewirtschaftungsauflagen ausgearbeitet und den Landwirten der Gegend angeboten. Das Auflagenpaket sieht eine Begrünung der Flächen und eine einmalige Nutzung vor. Brachestreifen sollen zudem die Strukturvielfalt erhöhen, die für die Heuschrecken besonders wichtig ist. In den letzten Jahren konnten alleine im Kerngebiet in Limbach über 20 ha begrünt werden.

Im Herbst 2023 wurde das ÖPUL-Projektgebiet großzügig ausgeweitet. Von Rohrbrunn-Bergen bis Dobersdorf-Bergen und Kukmirn besteht nun die Möglichkeit, Ackerflächen zu begrünen. Die Förderhöhe beträgt 740,- Euro/ha/Jahr, wird zusätzlich ein Bracheanteil von 5 – 15% belassen, dann erhöht sich die Förderung auf 875,- Euro/ha/Jahr. Es ist zu hoffen, dass dieses lukrative

Förderangebot von vielen Betrieben im Hügelland angenommen wird. Die Anmeldungen für 2025 müssen bis spätestens Ende August 2024 erfolgen.

Ganz wichtig für die Bereitschaft, die Angebote anzunehmen, ist die Kommunikation zwischen Naturschützern und Landwirten. Schon bisher fanden gemeinsame Vorträge und Exkursionen im Zwergohreulengebiet statt. Nun soll die Kommunikation im Rahmen des Regionalen Naturschutzplans noch verbessert werden, wozu BERTA das Gebietskonzept entwickelt hat. Die Landwirte verpflichten sich dabei, eine dreistündige Weiterbildung zum Thema Zwergohreule zu absolvieren und bekommen dies durch eine zusätzliche Prämie in der Höhe von 250,- Euro/Betrieb/Jahr vergütet. Gemeinsam wird überlegt, welche Maßnahmen zusätzlich für die kleine Eule ergriffen werden können. Die Erhaltung von Biotopstrukturen, wie Altbäumen, Streuobstwiesen, Hecken und Extensivwiesen, zählt auf jeden Fall dazu.

Es ist zu hoffen, dass die gemeinsamen Aktivitäten der verschiedenen Naturschutzorganisationen und der Landwirte den gewünschten Erfolg bringen und der markante Ruf der kleinen Eule im Südburgenland wieder häufiger zu hören sein wird.

Autorin

DIⁱⁿ Brigitte GERGER
BERTA-Gebietsbetreuerin
Südburgenland

Verein BERTA

7000 Eisenstadt, Esterhazystr. 15
T 02682 702-0; F -690
verein@berta-naturschutz.at
www.berta-naturschutz.at

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Junior Ranger ante portas



NATIONALPARK
NEUSIEDLER SEE
SEEWINKEL

Meist flammt die erste Begeisterung für die Natur und ihre Bewohner:innen im Kindheitsalter auf. Im Grunde kann uns die Natur aber in jedem Alter immer wieder auf's Neue fesseln und beeindrucken. Sei es durch das erste Aufblühen von Knospen nach dem Winter oder den Zug der Kraniche am Himmel. Beides kann man aber nur beobachten, wenn man die Natur bewusst wahrnimmt.

Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel hat es sich zur Aufgabe gemacht, besonders Kindern und Jugendlichen einen Ort zu geben, an dem sie die Möglichkeit bekommen, ihre Neugierde auf Natur und Naturwissen auszuleben und diese Verbindung bis ins Erwachsenenalter aufrecht zu erhalten. Beginnend mit Exkursionen und Schulprogrammen im Nationalpark bis zum Ferienprogramm in den Sommermonaten – für Kinder und Jugendliche bietet sich eine große Vielfalt an Gelegenheiten, um Tieren, Pflanzen und Lebensräumen etwas näherzukommen. Wer es noch genauer wissen will, der kann am Junior Ranger:innen-Programm des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel teilnehmen.

■ **Junior Ranger:innen unterwegs im Nationalpark** Foto: Stefan Leitner



Was bedeutet das? Junior Ranger:in zu sein bedeutet zunächst einmal, die Möglichkeit zu bekommen, in die Arbeit und Forschung hinter den Kulissen eines Nationalparks einzutauchen und selbst anzupacken. Ob bei der Mithilfe bei Vogelzählungen oder dem Bau von Nisthilfen – Junior Ranger:in lernen hands on Naturschutz hautnah kennen.

Um ein Teil des Junior Ranger:innen-Teams zu werden, ist eine Ausbildung nötig. Diese findet an mehreren Tagen im Laufe eines Jahres statt. Während dieser Ausbildung lernt man den Nationalpark kennen, erkundet die verschiedenen Naturräume, beschäftigt sich mit Forschungstechniken und besucht andere Nationalparks. Nach und auch während der Ausbildung stehen freiwillige Aktivitäten zur Auswahl. Von Filmnachmittagen über das Bauen von Insektenhotels bis hin zur Mithilfe bei Events.

Mit dem Jahr 2023 ist das Junior Ranger:innen-Programm des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel Teil des Europarc Junior Ranger:innen-Programms. Was bedeutet, dass nicht nur für den Nationalpark mehr Austausch und Infos mit anderen Naturschutzgebieten ermöglicht wird, sondern auch das Junior Ranger:innen-Programm internationalen Charakter bekommt. Zusätzlich wird dieses Programm von Püspök Erneuerbare Energie GmbH unterstützt. Dies ermöglicht noch mehr Aktivitäten für die Junior Ranger:innen.

► Junior Ranger im Interview

Stell' dich bitte kurz vor! Wer bist Du? Was machst Du?

Ich heiße Oskar Keller, bin 17 Jahre alt, besuche die 3. Klasse Oberstufe an der HBLFA Schönbrunn und absolviere dort die Ausbildung zum Gartenbau-Ingenieur.



■ **Oskar Keller**

Was war dein herausragendstes Erlebnis im Junior Ranger:innen Programm?

Ein Highlight war die Kanutour im Schilfgürtel, ein weiteres das erste Kennenlernen beim Kick-off und der Ausflug in den ungarischen Teil des Nationalparks. Bleibend sind auch die vielfältigen Eindrücke im Bezug auf die Tier- und Pflanzenwelt.

Warum bist du Junior Ranger:in geworden?

Ich habe mich schon immer für die Natur interessiert und dachte, dass mir diese Ausbildung in Zukunft bei meiner Berufswahl helfen kann.

Was möchtest du später mal werden? Hat dir das Junior Ranger:innen-Programm bei deiner Entscheidung geholfen?

Ich möchte später im Nationalpark in Illmitz als Ranger arbeiten. Das Programm hat mich dazu gebracht, diesen Traum weiter zu verfolgen und meinen Berufswunsch zu festigen. Dies auch, um bei anderen Jugendlichen das Interesse an unserer wunderschönen Natur im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel zu wecken.

Nationalpark
Neusiedler See – Seewinkel
7142 Illmitz
Hauswiese
T +43 2175 3442
office@npneusiedlersee.at
www.nationalparkneusiedlersee.at

Burgenland radelt

Mitmachen und gewinnen! Jede Radfahrt zählt! Seit 20. März läuft die beliebte Mitmachaktion „Burgenland radelt“.

Bei „Burgenland radelt“ folgt ein Rekord nach dem anderen. Beim heurigen „Winterradeln“ von 11. November bis 11. Februar 2024, konnten die Werte vom „Winterradeln“ 2022/23 wieder übertrumpft werden. 405 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind über 126.000 Kilometer geradelt und haben es dem Winter ordentlich gezeigt. Das bedeutet bei den Teilnehmenden eine Steigerung um 35 Prozent. Und es gibt noch eine weitere Zahl, auf die man stolz sein kann: Durch diese Radfahrten, die potentielle Autofahrten ersetzt haben, wurden 22 Tonnen CO₂ eingespart, die Umwelt wurde geschützt und die Gesundheit gefördert. Radfahren ist also

nicht nur für Sonnenschein und milde Temperaturen gemacht.

► Burgenland radelt 2024

Am 20. März fiel zum sechsten Mal der Startschuss zu „Burgenland radelt“. Bis 30. September kann man teilnehmen! Die Anmeldung und Kilometer-Eintragung ist online unter <https://burgenland.radelt.at> oder in der neuen „Österreich radelt-App“ möglich. Für Personen ohne Internetzugang gibt es die Möglichkeit, die Kilometer in einem Fahrtenbuch zu erfassen. Dieses ist in der Mobilitätszentrale Burgenland erhältlich.

Bei „Burgenland radelt“ zählen keine sportlichen Höchstleistungen!

Unter dem Motto „Jede Radfahrt zählt!“ wollen wir mit der Aktion den Alltagsradverkehr steigern. Daher können Teilnehmende, die bis 30. September mindestens 100 Kilometer radeln, mit etwas Glück tolle Preise gewinnen. Es gibt zahlreiche Aktionen und Gewinnspiele, bundesweite und länderspezifische Verlosungen. Im Burgenland kann man im Rahmen der Hauptaktion rund 50 Preise gewinnen. Hauptpreise sind ein Aufenthalt im Reduce Hotel Vital in Bad Tatzmannsdorf, ein ÖBB-Reisegutschein sowie ein Fahrrad von Radwelt Michi Knopf. Gemeinden, Betriebe oder Vereine können Veranstalter bei „Burgenland radelt“ werden. Registrierte Teilnehmer:innen können dann für ihre Gemeinde, ihren Betrieb und/oder ihren Verein radeln.

► Burgenland radelt an 2024

Zum Start von „Burgenland radelt“ finden wie schon im letzten Jahr in 14 Gesunden Dörfern Anradel-Events unter dem Titel „Burgenland radelt an“ statt. Die Mobilitätszentrale Burgenland unterstützt die Dörfer bei der Durchführung des Events mit Goodies, Preisen für ein Gewinnspiel, Foldern sowie Vorlagen für Plakate. Die Anradel-Events finden zwischen 23. März und 21. April statt. Teilnehmende Gemeinden sind Gols Siegendorf, Zagersdorf, Draßburg, Forchtenstein, Oberpullendorf, Markt St. Martin, Oberloisdorf, Ritzing, Stoob, Ollersdorf, Königsdorf, Eberau, Rudersdorf.

Mobilitätszentrale Burgenland

A-7000 Eisenstadt
Fanny-Eißler-Gasse 6
T +43 2682 21070
office@b-mobil.info
www.b-mobil.info
www.burgenland-radelt.at



■ Das (Alltags-)Radeln steht im Burgenland hoch im Kurs, wovon attraktive Aktionen und erfolgreiche Initiativen im ganzen Land Zeugnis ablegen.

3.300 KM RADWEGE UND 40 KM SINGLETRAILS:
ABLENKUNG.



Starten Sie mit dem pannonischen Klima schon jetzt in die Radsaison! Am besten mit der Burgenland Card und noch mehr Vorteilen. Mehr auf **burgenland.info**

Energiegemeinschaft NRGCOM



Der Donauraum ist in hohem Maße von importierten fossilen Energieträgern abhängig, was Umwelt-, Effizienz- und Sicherheitsbedenken aufwirft. Das Konzept der Energiegemeinschaften für erneuerbare Energien (REC) ist in der Region nicht sehr bekannt, und ihr Betrieb wird oft durch rechtliche, interne betriebliche, infrastrukturelle oder technische Hindernisse behindert. Das übergeordnete Ziel von NRGCOM ist es, die Verbreitung von Energiegemeinschaften zu fördern, indem ein geeignetes Umfeld für ihr reibungsloses Funktionieren im Donauraum geschaffen wird.

NRGCOM baut auf einem Mehrebenenansatz auf, der 13 Projektpartner (PPs) + 14 assoziierte strategische Partner (ASPs) aus 12 Ländern umfasst, darunter lokale / regionale / nationale Behörden, Energie-, Entwicklungs- und Sektoragenturen, Interessengruppen, Hochschul- und Forschungseinrichtungen sowie einen Dienstleister für erneuerbare Energiequellen.

Im Rahmen des Projekts werden die Partner die rechtlichen Rahmenbedingungen überprüfen, die Betriebssysteme und Governance-Techniken bestehender RECs analysieren und bewährte Praktiken zu diesem Thema sammeln. Dies geschieht, um politische Empfehlungen zur Beseitigung der aufgetretenen Engpässe zu entwickeln und gemeinsam ein Modell zu entwerfen sowie eine Strategie für die Schaffung geeigneter Bedingungen für die Einrichtung von RECs im Donauraum vorzubereiten.

Durch Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit wird die Partnerschaft die Verbreitung des Konzepts in ihren Ländern fördern. Durch die Förderung und Unterstützung der lokalen Selbst-

erzeugung und des Verbrauchs wird NRGCOM einen großen Beitrag zum Übergang zu erneuerbaren Energiequellen im Donau-Gebiet leisten. Die Notwendigkeit der Transnationalität wird durch die unterschiedlichen Erfahrungen der Partnerländer mit Erneuerbare-Energien-Gemeinschaften unterstrichen: Während in Österreich, Deutschland (mit mehr als 1.500 RECs), der Slowakei oder Slowenien der rechtliche Rahmen für Erneuerbare-Energien-Gemeinschaften gut etabliert ist und sich RECs seit vielen Jahren entwickeln, gibt es in Montenegro, Kroatien, der Republik Serbien und der Republik Moldau keine funktionierenden Energiegemeinschaften, obwohl der rechtliche Rahmen relativ gut etabliert ist. Es gibt REC-Initiativen in der Tschechischen Republik, Bulgarien, Rumänien und Ungarn, aber es gibt viele Hindernisse, die ihr ordnungsgemäßes Funktionieren beeinträchtigen. Daher zielt NRGCOM nicht nur darauf ab, das Wissen auf externer Ebene zu erweitern, sondern baut auch auf Peer-Learning zwischen den Partnern auf.

► Wissenstransfer

Die Partner, die Fachwissen und Anregungen benötigen, können im Rahmen des Projekts von Partnern aus erfahreneren Ländern lernen. Das Projekt stützt sich auf drei Hauptziele:

- Initiierung der Schaffung geeigneter Bedingungen für Energiegemeinschaften im Donauraum,

- Sensibilisierung für die Bedeutung des Übergangs zu erneuerbaren Energiequellen (EE) und gemeinschaftlich geführten Energieinitiativen,

- Unterstützung von Energiegemeinschaften, um im Donauraum ordnungsgemäß und effizient arbeiten zu können.

Das Projekt wird rechtliche Lösungen untersuchen und vorschlagen sowie verschiedene Betriebsmodelle analysieren, um die Schaffung der notwendigen

und angemessenen Bedingungen für die Gründung von Energiegemeinschaften zu fördern. Um das Bewusstsein für die aktuellen Herausforderungen im Energiesektor im Donauraum zu schärfen und einen möglichst weitreichenden Wandel zu erreichen, werden die Partner verschiedene Behörden und Agenturen, Gemeinden, Mitglieder von Energiegemeinschaften, Nichtregierungsorganisationen, KMUs, Betreiber und Dienstleister sowie die allgemeine Öffentlichkeit ansprechen und einbeziehen sowie Anreizmethoden entwickeln, um Verhaltensänderungen zu unterstützen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse werden die Partner eine Anleitung entwickeln, die zur professionellen Schaffung der richtigen Bedingungen, zur Ermutigung der Bevölkerung und zur effektiven Gründung, Verwaltung und Führung einer Energiegemeinschaft im Donauraum führen soll, wobei rechtliche, soziale, infrastrukturelle/technische, wirtschaftliche und nachhaltige Aspekte berücksichtigt werden.

Das letztendliche Ziel des Projekts ist es, den Donauraum mit einem geeigneten Umfeld und einer informierten Gesellschaft auszustatten, in der kommunale Initiativen für erneuerbare Energien ungehindert gestartet und ausgeweitet werden können, um so den grünen Übergang zu erleichtern und die Energieeffizienz zu erhöhen, zur Erreichung der Klimaziele durch Dekarbonisierung beizutragen und die Energiesicherheit zu verbessern, wofür die Forschung Burgenland ihren Teil leisten möchte.

Forschung Burgenland GmbH
A-7000 Eisenstadt, Campus 1
T +43 5 7705 5400
office@forschung-burgenland.at
www.forschung-burgenland.at



Gute Benotung für den WLV



► Kernaussagen der Befragung

► **88% der Befragten interessieren sich für das Thema Wasser**, 83 % sprechen sich für eine öffentliche, gemeinnützige, regionale Wasserversorgung aus – eine Liberalisierung wird von 86 % abgelehnt. Die Sensibilität gegenüber dem Wasserpreis ist – wohl aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten vieler Haushalte – angestiegen. In diesem gemeinnützigen System, wo keine Profite erwirtschaftet und die Einnahmen wieder in die Infrastruktur investiert werden, sehen jedoch die Befragten den Wasserpreis mit 73 % als angemessen.

► **Wasser wird als kostbares Gut wahrgenommen**, daher kommt dem Trinkwasserschutz mit 87 % Zustimmung sehr hohe Bedeutung zu. Sie beurteilen das gelieferte Wasser mit 1,7 nach Schulnotensystem (1 bis 5) als hochqualitativ.

► **Die Bekanntheit des WLVB ist mit 84 % hoch**. 82 % der Befragten sind mit dem WLVB sehr zufrieden/zufrieden. Das Image des WLVB ist mit der Bewertung 1,9 fachkompetent, mit 1,7 kundenfreundlich, mit 1,6 sympathisch und mit der Schulnotenbewertung von 1,2 als „wichtig für das Burgenland“ beurteilt worden.

► **Die MitarbeiterInnen des WLVB** werden mit 1,5 sympathisch, mit 1,6 freundlich, mit 1,4 kompetent und mit 1,6 kundenorientiert benotet.

► Gegen Wasserliberalisierung

Wasser wird von der Bevölkerung als kostbares Gut wahrgenommen. Daher kommt dem Trinkwasserschutz sehr hohe Bedeutung zu. Dies wollen 87 % der befragten Menschen.

„Die hohe Wertigkeit des Wassers und damit verbunden die Erhaltung des derzeitigen Qualitätsstandards ist damit auch ein wichtiger Auftrag von der Bevöl-

Der Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland (WLVB) unterzieht sich in regelmäßigen Abständen Kundenbefragungen. Ende 2023 wurde vom Marktforschungsinstitut Hoffmann & Forcher die nordburgenländische Bevölkerung zu den Themen Wasser bzw. Wasserversorgung sowie über die Zufriedenheit mit dem WLVB und dessen Personal befragt.

kerung, den wir zu erfüllen haben. Wir müssen alles tun, um dieses wichtige Gut auch für die zukünftigen Generationen zu schützen und zu wahren. Der WLVB gibt bestes Wasser an seine Kunden ab. Rund 1.000 Wasserproben werden zur Kontrolle der Qualität von autorisierten Stellen analysiert. Wasser ist somit nicht nur das wichtigste, sondern auch das bestgeprüfte Lebensmittel“, erläutert der Technische Betriebsleiter des WLVB, DI Dr. Helmut Herlicska.

► Eingeschlagener Weg stimmt

„Die Kunden bestätigen den eingeschlagenen Weg in Richtung modernes Dienstleistungsunternehmen. Großes Lob verdienen dabei unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie identifizieren sich mit der wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe der Wasserversorgung für die Bevölkerung und vermitteln dabei sympathisch ihre hohe Kompetenz. Das Lob von den Kunden ist das höchste Lob, das ein Dienstleistungsbetrieb wie der Wasserlei-

tungsverband und seine MitarbeiterInnen bekommen können“, so der Leitende Bedienstete, Mag. Klaus Sauer.

► Dank an Mitarbeiter*innen

„Die Menschen im Nordburgenland erwarten sich von der Politik Stabilität und Sicherheit. Ganz besonders kommt diese Erwartung beim Daseinsvorsorgethema Wasser zum Ausdruck. Es freut uns sehr, dass wir die hohen Erwartungen als öffentlich-rechtliches, gemeinnütziges Unternehmen der Daseinsvorsorge erfüllen. Wir sind sehr stolz auf die Benotung durch unsere Kunden und Kundinnen. Dies ist dem hohen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschuldet und wir wollen uns auf diesem Weg bei ihnen herzlich bedanken!“, so der Obmann des WLVB, Bgm Ernst Edlmann, und der 1. Obmann-Stv., Bgm. Josef Tschida, unisono.

**Wasserleitungsverband
Nördliches Burgenland**
www.wasserleitungsverband.at



■ Freude über durch die Bank gute Noten beim Wasserversorger WLVB

Laudate Deum – Papst mahnt Schöpfungsverantwortung ein



Vor mehr als acht Jahren hat Papst Franziskus mit seiner Umweltzyklika „Laudato si“ weltweit Aufsehen erregt. Viel wurde darüber diskutiert, für viele Umweltbewegte bedeutet dieses Schreiben seither eine starke Unterstützung ihres Engagements.

Zum Gedenktag des Heiligen Franz von Assisi am 4. Oktober 2023 hat der Papst ein weiteres Mal sehr deutlich zur Umweltsituation Stellung bezogen. Er bringt mit dem neuerlichen Schreiben „Laudate Deum“ ein Update zum ursprünglichen Schreiben, er wird darin noch deutlicher und mahnt eindringlicher „... mit der Zeit wird mir klar, dass wir nicht genügend reagieren, während die Welt, die uns umgibt, zerbröckelt ...“.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung setzte Papst Franziskus noch große Hoffnungen in die damals kurz bevorstehende Klimakonferenz in Dubai, er wollte sogar

persönlich daran teilnehmen, war dann aber aus gesundheitlichen Gründen verhindert. Wir wissen inzwischen, dass auch diesmal leider kein großer, entscheidender Durchbruch in Dubai gelang.

Sehr deutlich sieht Franziskus die Anzeichen der Klimakrise „Wie sehr man auch versuchen mag, sie zu leugnen, zu verstecken, zu verhellen oder zu relativieren, die Anzeichen des Klimawandels sind da und treten immer deutlicher hervor.“ Auch die Frage der Ursachen des einzigartigen, massiven, globalen Klimawandels ist für Franziskus geklärt: ... „der menschliche – anthropogene – Ursprung des Klimawandels kann nicht mehr bezweifelt werden.“

Papst Franziskus setzt mit diesem Schreiben ein deutliches Signal nach innen an die katholische Kirche als auch nach außen an alle Menschen guten Willens, wenn er flammende Appelle an uns alle richtet. „Hören wir endlich auf mit dem unverantwortlichen Spott, der dieses Thema als etwas bloß Ökologisches, ‚Grünes‘, Romantisches darstellt, das oft von wirtschaftlichen Inter-

essen ins Lächerliche gezogen wird.“

Für Franziskus ist ebenfalls ganz klar, dass die technische Machbarkeit mit all ihren gegenwärtigen und zukünftigen Möglichkeiten alleine das Problem, das durch den Menschen und seine Technik erst geschaffen wurde, nicht wird lösen können. Es geht um ein gewaltiges Umdenken, in christlicher Sprache auch Umkehr genannt.

Unter dem Suchbegriff *Laudate Deum deutsch pdf* werden in den Suchmaschinen mehrere Möglichkeiten zum kostenlosen Download des apostolischen Schreibens des Papstes aufgelistet. Die Lektüre des kurzen apostolischen Schreibens lohnt sich auf jeden Fall.

Autor

DI Lois BERGER M.A.

Umwelt- und Energiebeauftragter

Diözese Eisenstadt

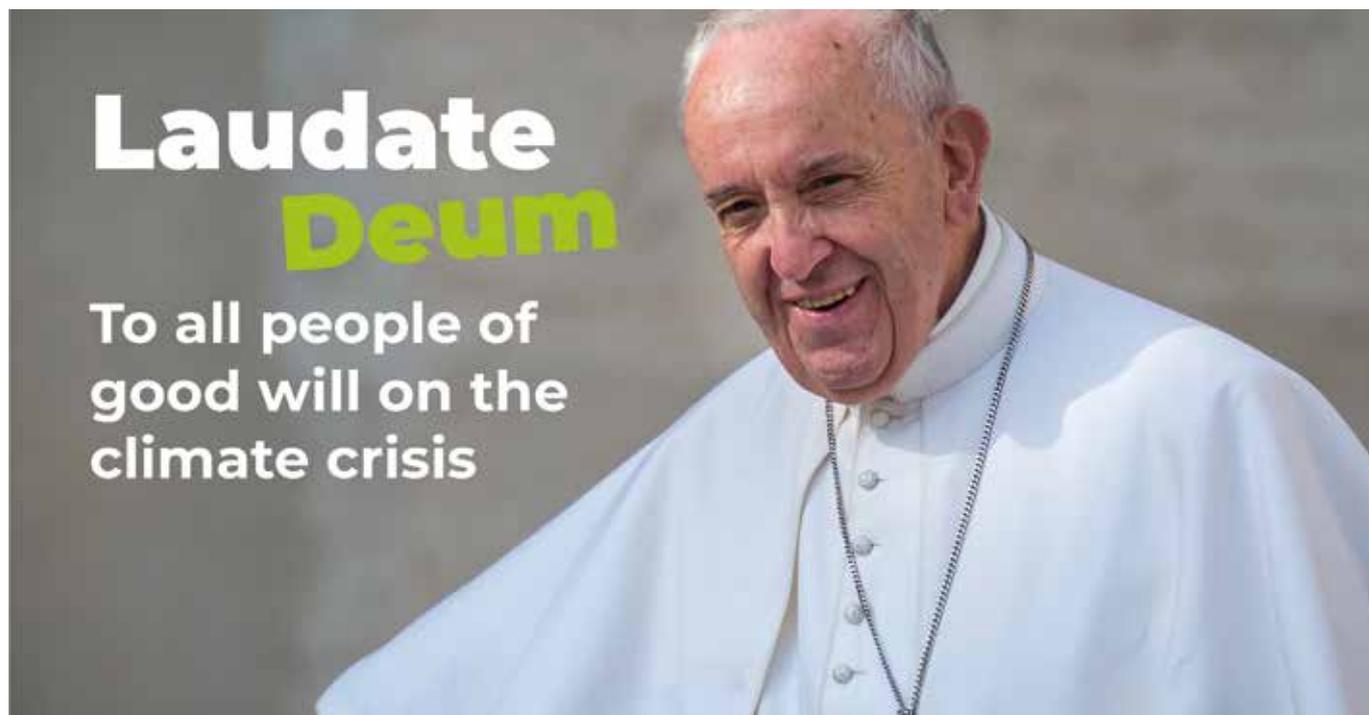
A-7000 Eisenstadt

St. Rochus-Straße 21

T +43 (0) 2682 777-0

office@martinus.at

www.martinus.at



A man and a woman are walking through a field of yellow wildflowers. In the background, several large white wind turbines are visible against a clear blue sky. The woman is on the left, wearing a grey jacket over a white top and blue jeans. The man is on the right, wearing a light blue button-down shirt and dark jeans. They are both smiling and looking towards each other.

PüSPök

Neue Zeit. Neues Arbeiten.

Jede:r Einzelne von uns kämpft für die gleiche Vision: die Energiewende und den Wechsel zu erneuerbaren Energien voranzutreiben. Wenn Du aktiv an der Umsetzung der Energiewende mitwirken möchtest, dann schicke Deine Bewerbungsunterlagen bitte per E-Mail an karriere@puespoek.at.

Alle offenen Stellen findest Du unter: puespoek.at/karriere

Hianzenbiachl 2024: *Wenn alle Brünnlein fließen* erschienen



In diesem Buch finden sich zahlreiche Geschichten rund um das Thema „Wasser“ – seien es Seegeschichten, Geschichten über die Lafnitz oder burgenländisches Brauchtum sowie zahlreiche „Geschichtln und Gedichtln“ in Mundart.

► Seegeschichten von Hans Kroiss

Chronik von Leonhard Fleischhacker aus Illmitz über den trockenen Neusiedlersee:

Im Jahre 1863-zig verlor sich das Wasser aus dem See so, dass man mit keiner Zille mehr darüberfahren konnte. Auch die Fische, und alles, was sich darin befand, starb heraus.

Mit diesen Worten schreibt der Chronist schon 1863 von der Austrocknung des Neusiedlersees. Ebenso berichtet er 1866 auch, dass der See so ausgetrocknet

war, dass man *unscheniert gerade den Weges an alle Ortschaften wie z.B. Rust, Mörbisch, Kroissbach, Oggau, u.s.w. gehen konnte. Es wurden auch Schafe und mehreres Vieh von Ödenburg gerade über den See nach Illmitz getrieben.*

Ein sehr reich gesegnetes Jahr war das 1867-ger in jeder Fehsung. Alte Leute können je in Gedächtnis fassen, ein solchen Überfluss an Getreide, Waizen und Gersten.

In demselben Jahre, den 3-ten September gingen unsere Leute Wahlfahrten nach Gross-Maria Zell aber gerade über den See nach Rust und auch denselben Weg mit trokenem Fuß zurück.

Interessant ist, dass in diesen Jahren, obwohl der Neusiedlersee ausgetrocknet war und demnach nicht als Regulator des heute gewohnten Mikroklimas in Frage kommen konnte, von überreichen Ernten, nicht nur bei Getreide, sondern auch bei Wein, berichtet wird.

Aus dem Jahr 1869 berichtet der Chronist, dass man *von Illmitz gerade über den See nach Kroissbach und von dort nach Öden-*

burg mit den Fruchtwagen fahren konnte. In diesem Jahr wurde der ausgetrocknete Neusiedlersee im November fürs Wiselburger und Oedenburger Comitatz zertheilt wobei alle 2000 Klafter eine Seile (= Säule, Holzpilot) geschlagen wurde. Die Seile wurden 9 Schuh tief geschlagen. Offensichtlich glaubte man damals, den trocken gefallenen Neusiedlersee urbar machen zu können und teilte bereits die neu gewonnen Gründe zwischen den Komitaten Wieselburg (Mosonmagyarovar), zu dem das damalige Illmitz gehörte, und Ödenburg (Sopron) auf. Ungesicherten Berichten zufolge sollen die Herren von Ober-Illmitz sogar mit dem Gedanken gespielt haben, auf den Seeegründen Reis anzubauen. (Textauszug)

► Wortspüleri von Marlene Harmsdorf-Rudolf

Da Guißaompa vorn Gartl
woar olliwal vui
Blattlebn mit Wossa
blattlvui ah mit Leben
An Weitling vui Locha
a Häfn vui Gmiat
An Schöpflöffel vulla Tram
und oana dazui vulla Liab

Däis ois tat scha reichn
dass koana vatrickerk
waonn die Summa recht hoäß
Da Aomper hot immer
a Tröpfal Noß
aufgsport und –
es Leben findst drin

Na den Bodensotz
Den mußßt hoit ah einkalkuliern.

*Texte erschienen im
Hianznbiachl 2024
(Bestellungen um Euro15,-):*

Hianzenverein
A-7432 Oberschützen
Hauptstraße 25
T +43 3353/6160; F -20
hianzen@hianzenverein.at
www.hianzenverein.at



Das Thema „Wasser“ steht im Fokus des neuen Hianznbiachls Foto: Hianzenverein

relax

TAGES URLAUB

DAS ORIGINAL



VAMED
VITALITY
WORLD

the
relaxing
way
of life

Relax! Tagesurlaub - das Original

Erleben Sie einen Kurzurlaub mit Langzeitwirkung in Österreichs Thermen-Business-Class. **Jetzt buchen! vitality-world.com**

AQUA
DOME
TIROL THERME
LÄNGENFELD



GEINBERG®
500 BADENSTÄTTE



BESSERE ENERGIE.

die guttut.

**WIR TANKEN ENERGIE
AUS DER KRAFT DER SONNE.**

burgenlandenergie.at

Österreichische Post AG
MZ 20Z042104 M
DIE SCHREIBMEISTER OG
Lisztgasse 2, 2491 Neufeld an der Leitha

*Retouren bitte an:
DIE SCHREIBMEISTER OG
Lisztgasse 2, A-2491 Neufeld an der Leitha*